

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

November 2002

*Aktuelles zu
Bruttoinlandsprodukt
und Erwerbstätigkeit*

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon			
Vermittlung	03578 33-0		
Präsident/Sekretariat	-1900	Telefax	-1999
Auskunft	-1913, -1914	Telefax	-1921
Bibliothek	-4352		
Vertrieb	-4316	Telefax	-1598

Internet	www.statistik.sachsen.de
E-Mail	info@statistik.sachsen.de

Informationsbüro Dresden

Rampische Str. 4
01067 Dresden

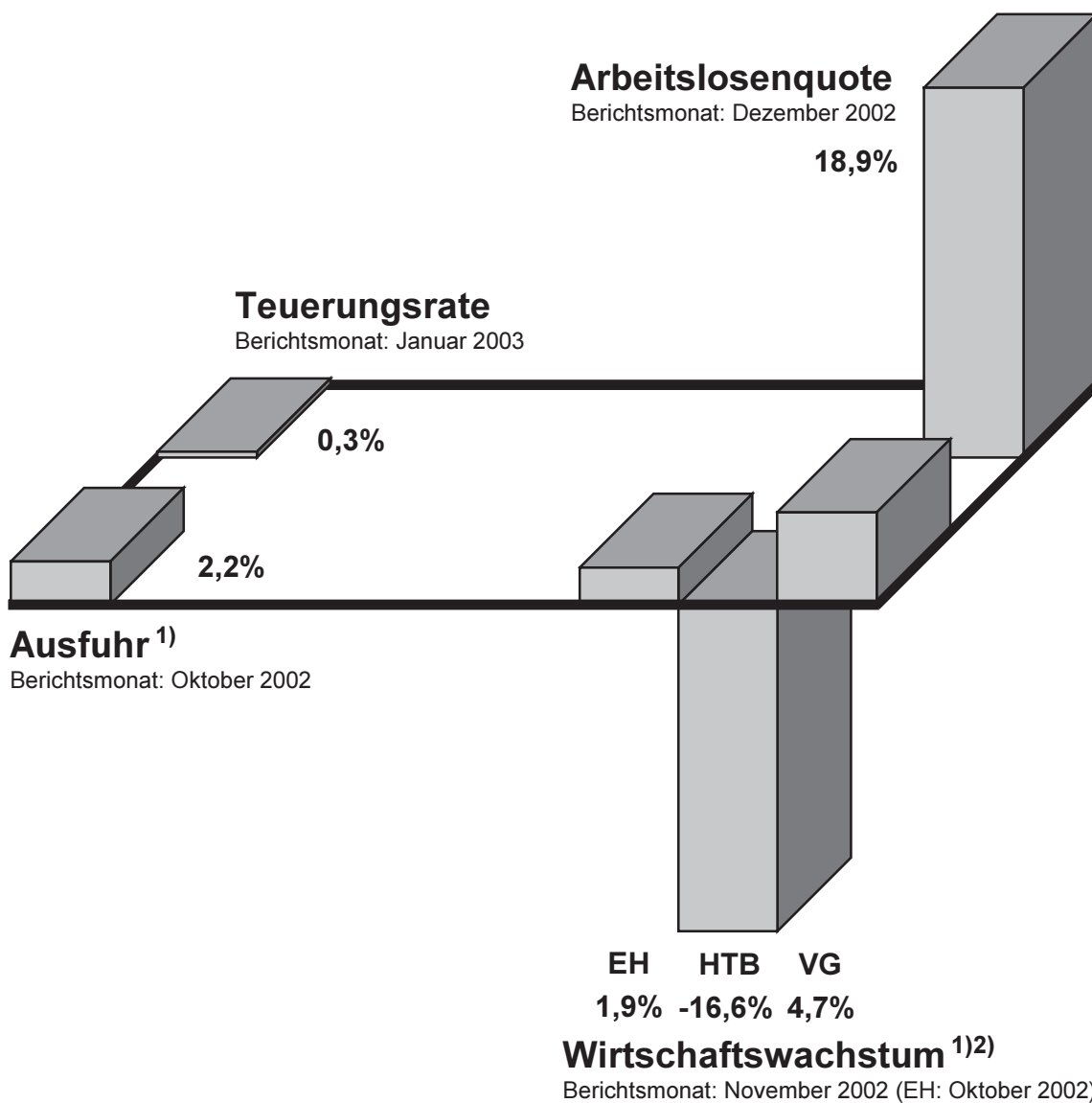
Telefon	0351 483-3180	Telefax	-3184
E-Mail	iPunkt@statistik.sachsen.de		

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, März 2003

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Eckdaten der sächsischen Wirtschaft



1) Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat (Basis: Trend-Konjunktur-Komponente; Einzelhandel – Basis: Originalwerte)

2) Umsatz
 - im Verarbeitenden Gewerbe (VG; Volumenindex) und
 - im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten (HTB; Absolutwerte)
 - im Einzelhandel (EH; Messzahl; jeweilige Preise)

Konjunktur aktuell

- Wirtschaftsentwicklung in Sachsen stagnierte im vergangenen Jahr - Erwerbstätigenzahl 2002 erneut rückläufig
- Verarbeitendes Gewerbe: Umsatzzuwachs gegenüber Vormonat und Vorjahresmonat im November 2002
- Hoch- und Tiefbau: Umsatzeinbußen im November - besonders im Wohnungsbau
- Arbeitsmarkt: Arbeitslosenzahl im Dezember 2002 mit 396 089 Personen saisonal bedingt höher als im Vormonat, aber niedriger als im Dezember 2001
- Verbraucherpreisniveau: Preisindex für die Lebenshaltung im Januar 2003 gegenüber dem Vormonat gestiegen - Jahresteuersatz bei 0,3 Prozent

Zusammenfassung

Die sächsische Wirtschaft wuchs im Jahr 2002 real, d. h. nach Ausschaltung des Einflusses der Preisentwicklung, nur unbedeutend. Nach ersten vorläufigen Berechnungen lag die reale Veränderung des **Bruttoinlandsprodukts** gegenüber dem Vorjahr bei 0,1 Prozent. Die sächsische Wirtschaft konnte im Jahr 2002 nicht mehr so stark wie zuvor von Leistungssteigerungen des Verarbeitenden Gewerbes profitieren. Wachstumsimpulse gingen auch vom Dienstleistungssektor aus. Mit seinem hohen Wertschöpfungsanteil belastete der rückläufige Leistungsbeitrag des Baugewerbes nach wie vor die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Die Zahl der **Erwerbstätigen** lag im Jahresdurchschnitt 2002 bei 1,92 Millionen Personen und ging nach vorläufigen Berechnungen um über ein Prozent zurück (vgl. Sonderteil).

Im November 2002 erzielten die berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen **Verarbeitenden Gewerbes** einen **Gesamtumsatz** von 3,1 Milliarden € und damit mehr als im Vormonat und vor Jahresfrist (5,2 bzw. 6,5 Prozent). Zugleich war dies das zweithöchste monatliche Ergebnis seit 1991. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hatte der Auslandsumsatz mit jeweils kräftigen Zuwachsraten (12,7 bzw. 21,5 Prozent). Mit 968 Millionen € im November 2002 wurden 30,9 Prozent des Gesamtumsatzes im Verarbeitenden Gewerbe im Geschäft mit ausländischen Kunden realisiert. Die **Hauptgruppe** mit dem höchsten Gesamtumsatz waren die Vorleistungsgüterproduzenten (1,3 Milliarden €). Während das Ergebnis des Verarbeitenden Gewerbes im ersten Halbjahr 2002 noch um ein Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraumes lag, war der Gesamtumsatz der ersten elf Monate 2002 (31,5 Milliarden €) dagegen um ein Prozent höher als im Vergleichszeitraum 2001. Der Wert des **Auftragseingangs** im November 2002 war höher als im Oktober 2002 und vor Jahresfrist (3,0 bzw. 14,6 Prozent). Auch tendenziell steigt die Nachfrage. Die Zahl der **Beschäftigten** in den berichtspflichtigen Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes sank im Berichtsmonat sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch zum Vorjahresmonat (0,4 bzw. 0,6 Prozent).

Die berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) erwirtschafteten im November 2002 einen **Gesamtumsatz** von 438 Millionen €. Im Vergleich zum Vormonat wurde ein Rückgang um vier Prozent verzeichnet, gegenüber dem relativ hohen Wert von vor Jahresfrist sogar um 18 Prozent. Im Wohnungsbau verringerte sich der Umsatz besonders stark (30,8 bzw. 38,5 Prozent). Von Januar bis November 2002 belief sich der Gesamtumsatz im Hoch- und Tiefbau auf vier Milliarden € und war damit um elf Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Bei Betrachtung der **Nachfrage** nach Bauleistungen zeigt sich im November 2002 ein spürbarer Rückgang gegenüber dem Vormonat und Vorjahresmonat (14,4 bzw. 18,9 Prozent). Tendenziell liegt derzeit ein leichter Abwärtstrend vor. Im November waren in den berichtspflichtigen Betrieben des Hoch- und Tiefbaus weniger Personen **beschäftigt** als im Monat zuvor (0,4 Prozent). Der Stand des Vorjahresmonats wurde sogar um 15 Prozent unterschritten.

Zur aktuellen Konjunkturlage ist weiter festzustellen, dass die **Arbeitslosenzahl** im Dezember 2002 im Vormonatsvergleich saisonal bedingt um fünf Prozent gestiegen ist. Mit 396 089 Personen wurden weniger Arbeitslose gemeldet als im Vorjahresmonat (1,5 Prozent), was auf den verstärkten Einsatz von Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik im Rahmen des Hochwasserhilfsprogramms zurückzuführen ist. Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 18,9 Prozent. Der **Preisindex für die Lebenshaltung** aller privaten Haushalte (1995=100) stieg im Januar dieses Jahres gegenüber Dezember (1,0 Prozent). Die **Jahresteuersatzrate** lag bei 0,3 Prozent.

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: November 2002

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↘

↘

↘

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: November 2002

Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex)

↗

↗

↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↘↘

↘↘

↘↘

Berichtsmonat: Oktober 2002

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↘

↗

↗

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Oktober 2002

↘

→

↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: Dezember 2002

→

→

↘

Basis: Originalwerte

4. Preisindex für die Lebenshaltung

Berichtsmonat: Januar 2003

→

→

→

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

 BM: Berichtsmonat
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Sep	Okt	Nov	Dez	Jan	Jan 02 bis BM	Veränderung um %		
		2002						2003	BM	Jan 02-BM
									gegenüber	
							VJM	Jan 01-VJM		
Auftragseingang										
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 1995=100)	189,0	200,3	209,3	215,1	...	...	195,9	13,8	0,6
Inland	152,5	156,8	166,9	158,3	...	...	152,9	3,8	-0,5
Ausland	351,8	394,4	398,5	468,3	...	...	387,9	33,1	2,6
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 1995=100)	56,6	58,4	53,7	46,0	...	...	51,4	-18,7	-2,1
Baugenehmigungen										
darunter	907	839	844	723	...	...	10 045	-20,3	-14,0
Errichtung neuer Wohngebäude										
Anzahl	459	366	339	334	...	...	4 501	-27,2	-20,1
Rauminhalt (1 000 m³)	333	299	262	277	...	...	3 667	-16,8	-19,5
Errichtung neuer Nichtwohngeb.										
Anzahl	91	114	111	96	...	...	1 097	5,5	-5,3
Rauminhalt (1 000 m³)	588	442	521	692	...	...	6 162	17,7	-20,2
Umsatz										
Verarbeitendes Gewerbe (Volumenindex; 1995=100)	176,5	189,1	178,5	188,4	...	...	171,9	6,7	0,4
Inland	148,8	153,7	146,4	150,1	...	...	140,2	0,9	-0,8
Ausland	355,4	417,4	385,1	435,2	...	...	376,2	22,5	3,4
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)	536	442	457	438	...	...	4 046	-18,3	-11,1
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100) ²⁾	104,6	102,3	106,6	...	...	...	100,8	1,9	0,7
Außenhandel										
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 227	1 361	1 142	...	...	...	11 132	-7,0	-0,5
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	703	628	721	...	...	...	6 455	2,5	-3,2
Preisindex für die Lebenshaltung										
Gesamtindex (1995=100)	112,1	111,8	111,6	111,2	111,3	112,4	x	x	x	
<i>Teuerungsrate (Prozent)</i>	2,3	0,5	0,6	0,5	0,5	0,3	x	x	x	
Index der Erzeugerpreise³⁾										
Gesamtindex (1995=100)	103,7	104,3	104,6	104,4	104,6	...	.	0,9	.
Gewerbeanzeigen (Anzahl)										
Anmeldungen	2 928	3 400	3 337	2 594	...	...	33 575	-11,4	-4,7
Abmeldungen	2 803	2 876	3 025	2 558	...	...	32 166	-8,7	-2,6
Beschäftigte										
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	221 492	221 174	221 110	220 209	...	...	220 296	-0,6	-0,4
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)	48 195	42 066	41 003	40 833	...	...	41 299	-15,3	-16,6
Einzelhandel ¹⁾ (Messzahl; 2000=100)	103,2	102,4	102,6	...	...	...	102,8	-0,6	1,7
Arbeitslose (Personen)										
darunter Frauen	202 404	196 357	192 482	193 652	197 224	...	200 857	-2,6	-1,1	
Arbeitslosenquote (Prozent)⁴⁾										
darunter Frauen	19,2	18,3	17,8	18,0	18,9	...	19,3	x	x	
	19,9	19,2	18,9	19,0	19,3	...	19,7	x	x	
Insolvenzen (Anzahl)										
	282	475	399	463	...	...	4 598	64,2	48,4

1) Abteilung 52 der WZ 93 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Konjunktur in Sachsen

1. Wirtschaftswachstum

Verarbeitendes Gewerbe

Im November 2002 erzielten die 2 704 berichtspflichtigen Betriebe des sächsischen Verarbeitenden Gewerbes einen **Gesamtumsatz** von gut 3,1 Milliarden € und damit mehr als im Vormonat und vor Jahresfrist (5,2 bzw. 6,5 Prozent). Zugleich war dies das zweithöchste monatliche Ergebnis seit 1991. Maßgeblichen Anteil an dieser Entwicklung hatte der Auslandsumsatz mit jeweils kräftigen Zuwachsraten (12,7 bzw. 21,5 Prozent). Hier konnte im Berichtsmonat mit reichlich 968 Millionen € ein Rekordwert verbucht werden. Die Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾ für den Index des Gesamt- und des Auslandsumsatzes – beide werden auf Basis preisbereinigter Daten berechnet – steigt jeweils am aktuellen Rand an (vgl. Abb. 4). Der Inlandsumsatz erhöhte sich im Vormonatsvergleich um über zwei Prozent auf knapp 2,2 Milliarden € im November 2002 und lag damit um fast ein Prozent über dem Wert des Vorjahresmonats. In den ersten elf Monaten 2002 summierte sich der Gesamtumsatz im Verarbeitenden Gewerbe auf reichlich 31,5 Milliarden €. Während das Ergebnis im ersten Halbjahr 2002 noch um über ein Prozent geringer war als im Vergleichszeitraum 2001, konnte das Niveau des Vorjahreszeitraumes nun um fast ein Prozent überschritten werden. Dabei war der Auslandsumsatz mit nahezu 9,3 Milliarden € höher als in den ersten elf Monaten 2001, für den Inlandsumsatz (22,2 Milliarden €) musste ein Rückgang verzeichnet werden (3,5 bzw. -0,5 Prozent). Die **Exportquote** betrug 29,4 Prozent (Vorjahreszeitraum: 28,6 Prozent; vgl. Abb. 5). Die **Hauptgruppe** mit dem höchsten Umsatz im Berichtszeitraum waren die Vorleistungsgüterproduzenten (13,7 Milliarden €). Als einzige Hauptgruppe realisierten sie ein Plus gegenüber dem Vorjahreszeitraum (4,6 Prozent). Das Ergebnis der Investitionsgüterproduzenten, die im November 2002 einen Rekordwert verzeichneten, lag im Berichtszeitraum bei reichlich 11,5 Milliarden € (-2,8 Prozent). Der höchste Gesamtumsatz der **Wirtschaftszweige** konnte im Fahrzeugbau registriert werden (7,0 Milliarden €; -2,5 Prozent).

Der Wert des **Auftragseingangs** belief sich im November 2002 auf insgesamt gut 2,4 Milliarden €. Gegenüber Oktober 2002 war dies ein Anstieg um drei Prozent, binnen Jahresfrist sogar um fast 15 Prozent. Hohe Steigerungsraten sowohl im Vergleich zum Vormonat als auch binnen Jahresfrist konnten für die Nachfrage aus dem Ausland registriert werden (18,0 bzw. 33,0 Prozent). Im Berichtsmonat wurde hier ein Wert von knapp einer Milliarde € verzeichnet. Die Trend-Konjunktur-Komponenten sowohl des Auftragseingangsindex insgesamt als auch aus dem Ausland weisen einen Aufwärtstrend aus (vgl. Abb. 1). Der Wert der inländischen Nachfrage verringerte sich im Vormonatsvergleich um reichlich fünf Prozent auf über 1,4 Milliarden € im November 2002. Binnen Jahresfrist lag hier ein Zuwachs um fast fünf Prozent vor. Bei Betrachtung des Zeitraumes Januar bis November 2002 konnte für den Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (24,3 Milliarden €) ein Anstieg um knapp ein Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum festgestellt werden. Zurückzuführen war diese Steigerung auf die Nachfrage aus dem Ausland, welche sich um fast drei Prozent erhöhte. Die Inlandsnachfrage verringerte sich dagegen (0,3 Prozent). Die meisten neuen Aufträge im Berichtszeitraum erhielten die Investitionsgüterproduzenten (11,3 Milliarden €). Allerdings lag hier ein Rückgang um über vier Prozent zum Vergleichszeitraum 2001 vor. Die Nachfrage der Vorleistungsgüterproduzenten summierte sich in den ersten elf Monaten 2002 auf reichlich 11,1 Milliarden €. Das Niveau des Vorjahreszeitraumes konnte damit um knapp sieben Prozent überschritten werden. Den höchsten Auftragseingang der **Wirtschaftszweige** im Berichtszeitraum verzeichnete der Fahrzeugbau (6,7 Milliarden €). Jedoch wurde hier das Niveau des Vorjahreszeitraumes verfehlt (7,3 Prozent). Eine bessere Auftragslage als in den ersten elf Monaten 2001 war z. B. im Bereich „Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und -Einrichtungen“ zu verzeichnen (Zuwachs um 7,1 Prozent).

Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten

Die 744 berichtspflichtigen Betriebe des Hoch- und Tiefbaus Sachsens (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) erbrachten im November 2002 einen **Gesamtumsatz** von fast 438 Millionen €. Im Vergleich zum Vormonat wurde ein Rückgang um über vier Prozent verzeichnet, gegenüber dem relativ hohen Wert von vor Jahresfrist sogar um reichlich 18 Prozent. Der Vergleich zum Ergebnis vom November 2001 ist dabei wegen des Berichtskreiswechsels im Oktober 2002 nur eingeschränkt möglich²⁾. Von Januar bis November 2002 belief sich der Gesamtumsatz im Hoch- und Tiefbau auf gut vier Milliarden € und war damit um über elf Prozent niedriger als im Vorjahreszeitraum. Der Anteil des **baugewerblichen Umsatzes** am Gesamtumsatz lag bei knapp 99 Prozent. Tendenziell ist die zugehörige Reihe am aktuellen Rand rückläufig (vgl. Abb. 6). Mit fast 2,1 Milliarden € war der baugewerbliche Umsatz im Tiefbau geringfügig niedriger als im Vergleichszeitraum 2001 (0,2 Prozent). Im Hochbau war ein deutlicher Rückgang um über ein Fünftel auf reichlich 1,9 Milliarden € festzustellen. Dabei war für den Wohnungsbau ein besonders starkes Minus zu verzeichnen (28,1 Prozent). In den ersten elf Monaten summierte sich der Umsatz hier auf fast 665 Millionen €. Die umsatzstärkste **Bauart** im Berichtszeitraum war der Wirtschaftsbau (1,7 Milliarden €). Jedoch war auch hier der Umsatz deutlich geringer (13,5 Prozent). Ein Plus zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um gut zwei Prozent erreichte der öffentliche Bau (1,6 Milliarden €).

Im November 2002 belief sich der Wert des **Auftragseingangs** auf reichlich 275 Millionen €. Dies waren über 14 Prozent weniger als im Oktober 2002 und nahezu 19 Prozent weniger als im Vorjahresmonat. Zu beachten ist allerdings auch an dieser Stelle die eingeschränkte Aussagekraft des Vorjahresvergleichs aufgrund des Berichtskreiswechsels.

1) siehe Erläuterungen, Zeitreihenanalyse, S. 28 f.

2) siehe Erläuterungen, S. 27

Die Trend-Konjunktur-Komponente des zugehörigen Auftragseingangsindex (Wertindex, 1995=100) weist derzeit einen leichten Abwärtstrend aus (vgl. Abb. 2). In den ersten elf Monaten 2002 gingen zwei Prozent weniger Aufträge ein als im gleichen Vorjahreszeitraum (Auftragswert: 3,4 Milliarden €). Während dabei die Nachfrage im Hochbau auf nahezu 1,5 Milliarden € deutlich zurückging (15,5 Prozent), verbesserte sich die Auftragslage im Tiefbau auf gut 1,9 Milliarden € (11,7 Prozent). Von der schwächeren Nachfrage besonders betroffen war der Wohnungsbau (25,4 Prozent, Auftragswert: 499 Millionen €). Auch im Wirtschaftsbau lag ein Rückgang vor (1,1 Prozent). Der Wert des Auftragseingangs belief sich hier auf fast 1,5 Milliarden €. Im öffentlichen Bau konnte dagegen ein um knapp neun Prozent höherer Auftragswert (1,4 Milliarden €) als im Zeitraum Januar bis November 2001 verzeichnet werden.

Die Zahl der **Baugenehmigungen** war im November 2002 mit 723 insgesamt deutlich geringer als im Vormonat und im Vorjahresmonat (14,3 bzw. 20,3 Prozent). Es wurden 334 Genehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude mit einem Rauminhalt von zusammen 277 000 m³ erteilt (vgl. Abb. 3). Im Vormonatsvergleich verringerte sich damit zwar die Zahl der genehmigten Maßnahmen, der Rauminhalt erhöhte sich dagegen insgesamt (-1,5 bzw. 5,7 Prozent). Binnen Jahresfrist gingen die Werte beider Merkmale deutlich zurück (27,2 bzw. 16,8 Prozent). Für Nichtwohngebäude lagen mit 96 Fällen zwar weniger Baugenehmigungen als im Oktober 2002, aber mehr als im November 2001 vor (-13,5 bzw. 5,5 Prozent). Der Rauminhalt der genehmigten Maßnahmen war mit 692 000 m³ deutlich höher als im Vormonat und vor Jahresfrist (32,8 bzw. 17,7 Prozent). Von Januar bis November 2002 wurden mit 4 501 Fällen gut ein Fünftel weniger Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Wohngebäude verzeichnet als im Vergleichszeitraum 2001 (Rauminhalt: -19,5 Prozent). Die Zahl der Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude verminderte sich im gleichen Zeitraum um reichlich fünf Prozent auf 1 097 Fälle (Rauminhalt: -20,2 Prozent).

Einzelhandel

Bei Redaktionsschluss waren für den Einzelhandel gegenüber dem letzten Konjunkturbericht keine aktuelleren Daten verfügbar.

2. Außenhandel

Bei Redaktionsschluss waren für den Außenhandel gegenüber dem letzten Konjunkturbericht keine aktuelleren Daten verfügbar.

3. Preisniveau

Im Januar 2003 erreichte der **Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte** in Sachsen einen Stand von 112,4 (1995=100; vgl. Abb. 10) und war damit um ein Prozent höher als im Vormonat. In der Hauptgruppe „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ stiegen die Preise im Mittel um über drei Prozent. Durch die Erhöhung der Tabaksteuer (je Zigarette um einen Cent) wurden Tabakwaren spürbar teurer (7,4 Prozent). Auswirkungen der fünften und letzten Stufe der Ökosteuer werden bei Betrachtung der Teilindizes „Verkehr“ und „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ deutlich (Preissteigerung um 1,7 bzw. 1,5 Prozent). Hervorzuheben ist im zuerst genannten Teilindex die Preisentwicklung bei Kraft- und Schmierstoffen für Privatfahrzeuge (5,9 Prozent) und in der zuletzt genannten Hauptgruppe bei Strom, Gas und Heizöl (5,2; 6,1 bzw. 5,2 Prozent). Zurückzuführen sind die gestiegenen Ölpreise auch auf die angespannte politische Lage in Venezuela und im Nahen Osten. Saisonal üblich verteuerten sich zu Jahresbeginn z. B. Gemüse und Obst (5,5 bzw. 4,1 Prozent). Vor einem Jahr war in diesen Positionen – bedingt durch den Wintereinbruch in Südeuropa – der Preisanstieg allerdings bedeutend höher.

Die **Jahresteuersatzrate** lag im Januar 2003 bei 0,3 Prozent (Vormonat: 0,5 Prozent). Am höchsten war der Preisanstieg binnen Jahresfrist in den Teilindizes „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ und „Verkehr“ (jeweils 3,5 Prozent). Tabakwaren waren hier um über sieben Prozent und Kraft- und Schmierstoffe für Privatfahrzeuge um elf Prozent teurer als im Vorjahresmonat. Spürbar sanken die Preise in der Hauptgruppe „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (4,1 Prozent). Bei Gemüse kam es zu einem Preisrückgang um reichlich ein Viertel.

Der **gesamtddeutsche Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte** (Inlandsabsatz) erreichte im Dezember 2002 einen Stand von 104,6 (1995=100) und lag damit etwas höher als im Vormonat (0,2 Prozent; vgl. Abb. 11). Binnen Jahresfrist kam es zu einem Anstieg von fast einem Prozent. Gegenüber November 2002 stiegen die Preise für Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten geringfügig (0,1 Prozent). Deutlicher erhöhten sich die Erzeugerpreise der Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie), was auf die gestiegenen Energiepreise zurückzuführen ist (0,4 bzw. 0,8 Prozent). Die Preise der Konsumgüterproduzenten blieben im Durchschnitt stabil. Gegenüber dem Vorjahresmonat waren die Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten auf der Erzeugerstufe um über ein Prozent teurer. Zu Preissteigerungen kam es auch bei den Vorleistungsgüterproduzenten (einschließlich Energie) und den Konsumgüterproduzenten (0,9 bzw. 0,7 Prozent). Der Index der Erzeugerpreise lag im Jahresdurchschnitt 2002 um 0,5 Prozent unter dem Vorjahresdurchschnitt. Die Jahresteuersatzrate im Jahr 2001 betrug im Mittel noch drei Prozent.

Aufgrund der vierteljährlichen Erfassung des **Preisindex für Bauwerke** liegen hierfür derzeit keine aktuelleren Werte als die bereits im Konjunkturbericht Oktober 2002 veröffentlichten vor.

4. Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Zahl der Beschäftigten

Die Zahl der Beschäftigten in den berichtspflichtigen Betrieben des **Verarbeitenden Gewerbes** lag Ende November 2002 bei 220 209 Personen (darunter 154 011 Arbeiter). Damit waren insgesamt weniger Personen beschäftigt als im Vormonat sowie vor Jahresfrist (0,4 bzw. 0,6 Prozent). Die zugehörige Reihe stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 13). In den berichtspflichtigen Betrieben des **Hoch- und Tiefbaus** (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) waren Ende November 40 833 Personen tätig, darunter 32 738 Arbeiter. Insgesamt waren dies weniger Beschäftigte als im Vormonat (0,4 Prozent). Der Personalstand des Vorjahresmonats wurde sogar um reichlich 15 Prozent unterschritten. Auf die eingeschränkte Aussagefähigkeit dieses Vergleichs aufgrund der Berichtskreisumstellung wurde bereits an anderer Stelle hingewiesen. Tendenziell setzte sich der Personalabbau fort (vgl. Abb. 13).

Arbeitsmarkt

Ende Dezember 2002 wurden 396 089 **Arbeitslose** gemeldet. Saisonal üblich erhöhte sich die Zahl im Vergleich zum November 2002 (4,8 Prozent). Grund dafür ist der Beschäftigungsabbau in den Außenbereichen, z. B. im Baugewerbe. Zudem verringerte sich auch die Entlastungswirkung der arbeitsmarktpolitischen Instrumente. Im Vergleich zum Vorjahresmonat wurde ein Rückgang der Arbeitslosigkeit verzeichnet (1,5 Prozent), wobei sich hier noch der verstärkte Instrumenteneinsatz im Rahmen des Hochwasserhilfsprogramms widerspiegelt. In der Tendenz liegt für die Reihe der Arbeitslosen am aktuellen Rand ein leichter Abwärtstrend vor (vgl. Abb. 15), wobei zu beachten ist, dass die Schätzungen am Reihenende mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind³⁾. Erstmals seit Juni 2002 waren im Dezember wieder mehr Männer arbeitslos als Frauen. Gegenüber dem Vormonat erhöhte sich die Arbeitslosenzahl der Männer um acht Prozent, die der Frauen um knapp zwei Prozent (Dezember: 198 865 bzw. 197 224 Arbeitslose). Im Vergleich zum Vorjahresmonat war die Arbeitslosigkeit der Frauen um knapp drei Prozent geringer, bei den Männern war der Rückgang weniger deutlich (0,4 Prozent). Die **Jugendarbeitslosigkeit** bei den unter 25-Jährigen hat sich sowohl im Vormonatsvergleich als auch binnen Jahresfrist verstärkt (1,2 bzw. 5,7 Prozent). Während die Arbeitslosenzahl der Jugendlichen von 20 bis unter 25 Jahren jeweils zunahm (3,4 bzw. 8,4 Prozent), verringerte sich die der unter 20-Jährigen (8,8 bzw. 6,2 Prozent). Ende Dezember 2002 wurden hier 36 287 bzw. 7 258 Arbeitslose gemeldet. Zu den **Langzeitarbeitslosen** – Personen die mindestens ein Jahr ununterbrochen ohne Arbeit sind – zählten im Berichtsmonat 161 944 Personen und damit mehr als im Vormonat und auch im Vorjahresmonat (1,7 bzw. 7,1 Prozent). Die **Arbeitslosenquote** – berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – betrug im Dezember 18,9 Prozent, nach 18,0 Prozent im Vormonat und 19,2 Prozent vor Jahresfrist. Die Quote der Frauen lag dabei im Berichtsmonat mit 19,3 Prozent über der Quote der Männer mit 18,5 Prozent (vgl. Abb. 16). Mit 405 250 Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt 2002 wurde erstmals seit 1991 die Zahl von 400 000 überschritten.

Die entlastende Wirkung ausgewählter Maßnahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik – wozu die Kurzarbeit, die direkte Förderung regulärer Beschäftigung⁴⁾, berufliche Bildungsmaßnahmen (Maßnahmen zur Förderung der beruflichen Weiterbildung), Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, traditionelle Struktur Anpassungsmaßnahmen und die freie Förderung zählen – war im Dezember 2002 um knapp 15 Prozent geringer als im Vormonat. Dieser Rückgang ist einerseits saisonal bedingt. Andererseits ist als Grund auch das Rückführen der Maßnahmen des Hochwasserhilfsprogramms zu nennen. Letztere führten jedoch noch dazu, dass die Entlastungswirkung durch aktive Arbeitsmarktpolitik im Dezember 2002 stärker war als vor Jahresfrist (4,8 Prozent). Eine **direkte Förderung regulärer Beschäftigung** erhielten 35 520 Personen, mehr als im November 2002 und im Dezember 2001 (1,1 bzw. 5,5 Prozent). Die Zahl der Teilnehmer in **Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung** (31 654 Personen) verringerte sich zwar im Vormonatsvergleich, war jedoch höher als vor Jahresfrist (-6,4 bzw. 7,4 Prozent). In **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen** wurden jeweils weniger Beschäftigte gezählt (27 586 Personen; 16,0 bzw. 5,7 Prozent). Im Berichtsmonat war die Zahl der **Kurzarbeiter** fast um die Hälfte niedriger als im Vormonat (14 093 Personen), allerdings noch um fast vier Zehntel höher als im Vorjahresmonat. Im Dezember erfolgten 12 129 **Arbeitsvermittlungen**. Am Monatsende gab es noch 16 251 **offene Stellen**.

5. Gewerbeanzeigen und Insolvenzen

Im November 2002 kam es zu insgesamt 2 594 **Gewerbebeanmeldungen**. Dies waren deutlich weniger als im Vormonat und vor Jahresfrist (22,3 bzw. 11,4 Prozent). Tendenziell steigt die dazugehörige Reihe am aktuellen Rand jedoch leicht an (vgl. Abb. 17). Dabei ist zu beachten, dass die Schätzungen am Reihenende mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind³⁾. Sowohl im Baugewerbe als auch im Gastgewerbe wurde im Berichtsmonat die niedrigste Zahl seit langem verzeichnet (298 bzw. 203 Anmeldungen). In den ersten elf Monaten 2002 wurden insgesamt 33 575 Gewerbe angemeldet. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum wurde ein Rückgang um fast fünf Prozent festgestellt. Der Handel (einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) war der Wirtschaftszweig mit den meisten Anmeldungen im Berichtszeitraum (9 315 Fälle; Anteil: 27,7 Prozent). Knapp 23 Prozent der gesamten Gewerbebeanmeldungen (7 656 Fälle) waren dem Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ zuzuordnen. In beiden genannten Bereichen verringerte sich die Zahl der Gewerbebeanmeldungen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum (2,9 bzw. 4,0 Prozent).

3) siehe Erläuterungen, S. 28 f.

4) siehe Erläuterungen, S. 27

Die Zahl der **Gewerbeabmeldungen** war im November 2002 um über 15 Prozent niedriger als im Oktober 2002. Mit insgesamt 2 558 Abmeldungen wurde auch der Stand des Vorjahresmonats unterschritten (8,7 Prozent). Die Trend-Konjunktur-Komponente der dazugehörigen Reihe stagniert am aktuellen Rand (vgl. Abb. 17). Im Handel wurde im November 2002 die seit langem niedrigste monatliche Anzahl an Abmeldungen festgestellt (737 Fälle). Im Zeitraum Januar bis November 2002 wurden insgesamt 32 166 Gewerbeabmeldungen angezeigt, fast drei Prozent weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Am stärksten betroffen war der Handel mit 10 076 Abmeldungen (-5,2 Prozent). Im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen“ kam es zu 6 058 Abmeldungen. Hier wurde ein Rückgang um nahezu ein Prozent registriert. Auf 100 Anmeldungen entfielen im Berichtszeitraum insgesamt 96 Abmeldungen (Vorjahreszeitraum: 100 zu 94). In den einzelnen Wirtschaftszweigen war das Bild unterschiedlich. Während beispielsweise im Gastgewerbe und im Handel die Zahl der Abmeldungen deutlich überwog (100 An- zu 110 Abmeldungen bzw. 100 An- zu 108 Abmeldungen), entfielen z. B. im Bereich „Erbringung sonstiger öffentlicher und persönlicher Dienstleistungen“ auf 100 Anmeldungen lediglich 67 Abmeldungen.

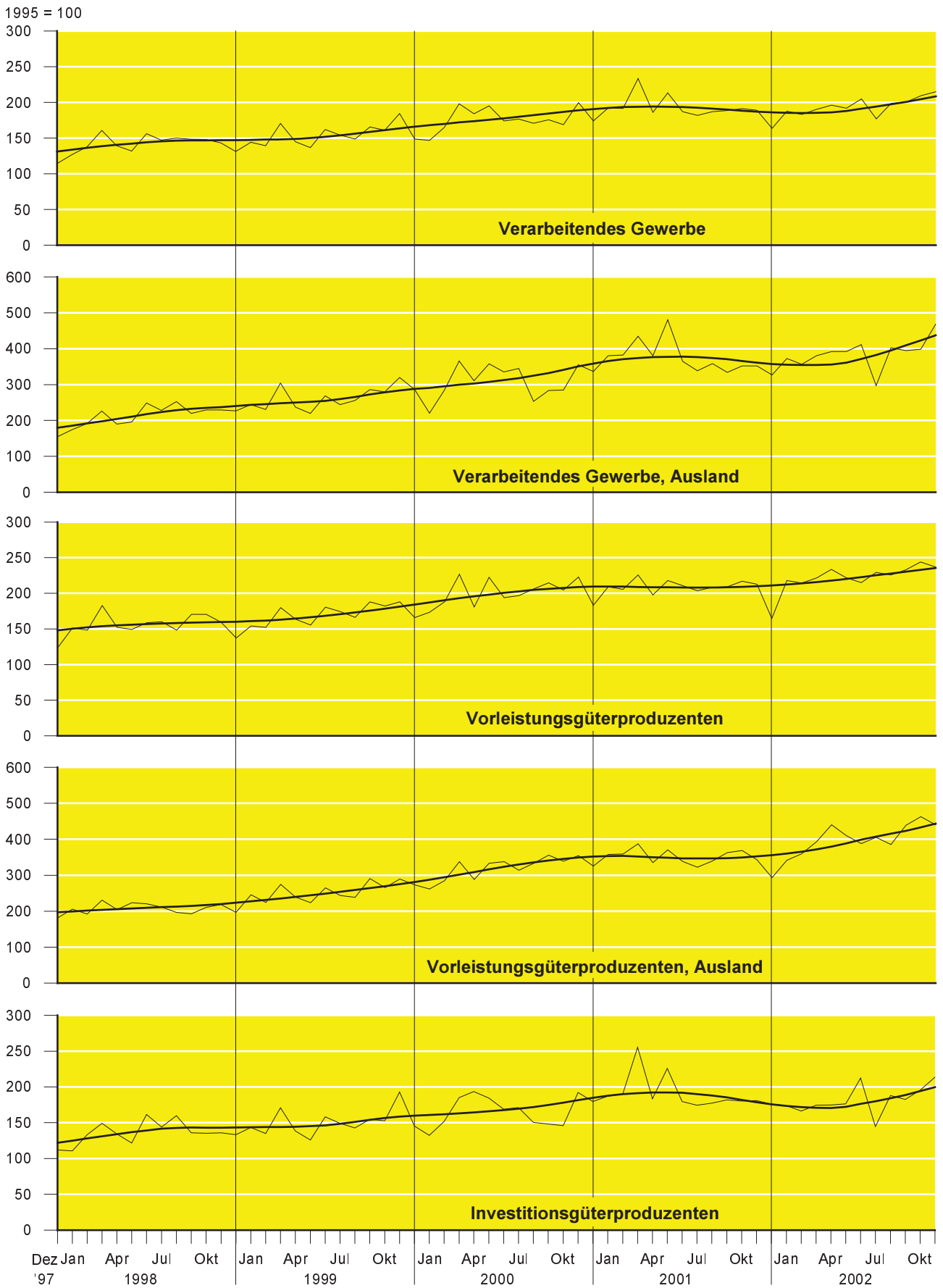
Im November 2002 meldeten die sächsischen Amtsgerichte insgesamt 463 **Insolvenzverfahren**. Im Vormonatsvergleich war dies ein Anstieg um 16 Prozent und binnen Jahresfrist sogar um über 64 Prozent. In der Tendenz zeigt sich ein deutlicher Aufwärtstrend (vgl. Abb. 18). Eröffnet wurden 303 Verfahren, knapp 16 Prozent mehr als im Oktober. Gegenüber dem Vorjahresmonat verdreifachte sich deren Zahl. Knapp 35 Prozent der Insolvenzen im Berichtsmonat (160 Verfahren) wurden mangels Masse abgewiesen. Hier lag zwar verglichen mit dem Vormonat ein Zuwachs um fast 17 Prozent vor, binnen Jahresfrist dagegen ein Rückgang um sieben Prozent. Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen belief sich im November 2002 auf 226 (Anstieg zum Vormonat: 8,7 Prozent). Der am stärksten betroffene Wirtschaftszweig war das Baugewerbe mit 74 Verfahren. Im Berichtsmonat kam es zu 83 Verbraucherinsolvenzverfahren, knapp 17 Prozent mehr als im Oktober 2002. Aufgrund einer Änderung der Insolvenzordnung ist ein Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum bei Verbraucherinsolvenzen sowie bei Unternehmen im Einzelnen nur eingeschränkt möglich⁵⁾. Im Zeitraum Januar bis November 2002 wurden mit insgesamt 4 598 Insolvenzen reichlich 48 Prozent mehr Verfahren gezählt als im gleichen Zeitraum 2001. Dabei erhöhte sich die Zahl der eröffneten Verfahren überdurchschnittlich (136,5 Prozent), während fast 13 Prozent weniger Verfahren mangels Masse abgewiesen wurden (Berichtszeitraum: 3 039 bzw. 1 543 Verfahren). Mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes endeten 16 Verfahren. Im Vorjahreszeitraum waren dies 43. Im Berichtszeitraum meldeten die Amtsgerichte 2 553 Unternehmensinsolvenzen. Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen belief sich auf 539 (darunter 401 Insolvenzen für Privatpersonen).

⁵⁾ siehe Erläuterungen, S. 28

Verzeichnis der Abbildungen

	Seite
Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1997 bis November 2002	14
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1997 bis November 2002	15
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Dezember 1997 bis November 2002	16
Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1997 bis November 2002	16
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1997 bis November 2002	17
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1997 bis November 2002	18
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2001 bis Oktober 2002	18
Abb. 8 Ausfuhr von November 1997 bis Oktober 2002	19
Abb. 9 Einfuhr von November 1997 bis Oktober 2002	19
Abb. 10 Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von Februar 1998 bis Januar 2003	20
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Januar 1998 bis Dezember 2002	20
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Februar 1998 bis November 2002	21
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1997 bis November 2002	21
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2001 bis Oktober 2002	21
Abb. 15 Arbeitsmarkt von Januar 1998 bis Dezember 2002	22
Abb. 16 Arbeitslosenquote von Januar 1998 bis Dezember 2002	23
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Dezember 1997 bis November 2002	23
Abb. 18 Insolvenzen von Dezember 1997 bis November 2002	23

Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1997 bis November 2002



Noch: Abb. 1 Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1997 bis November 2002



Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1997 bis November 2002

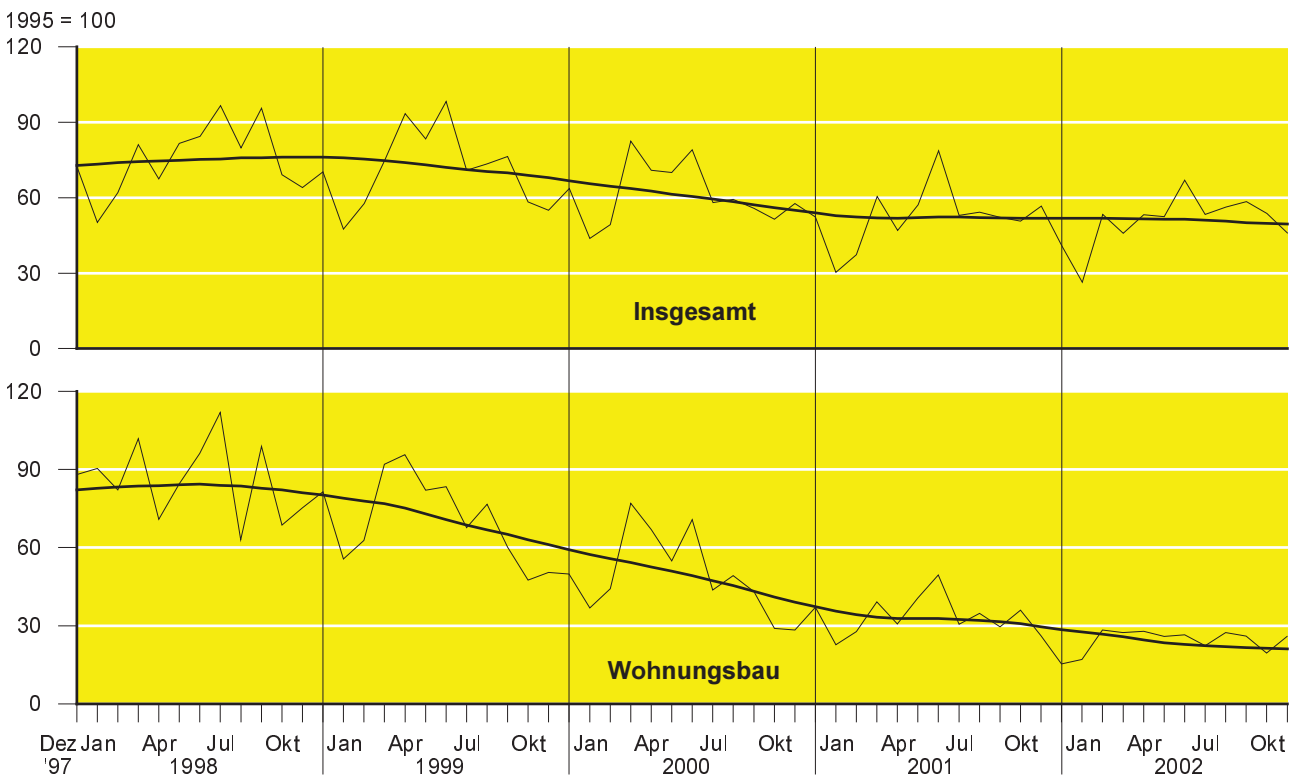


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Dezember 1997 bis November 2002

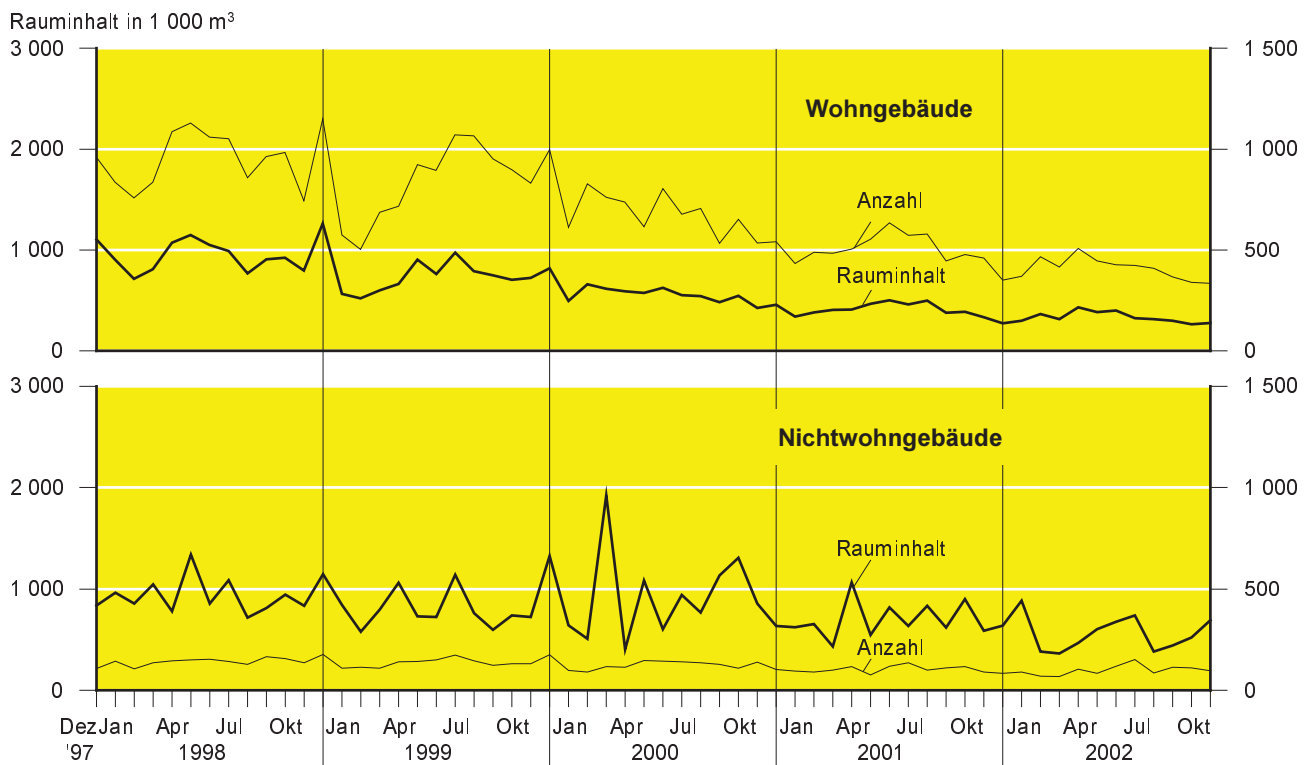
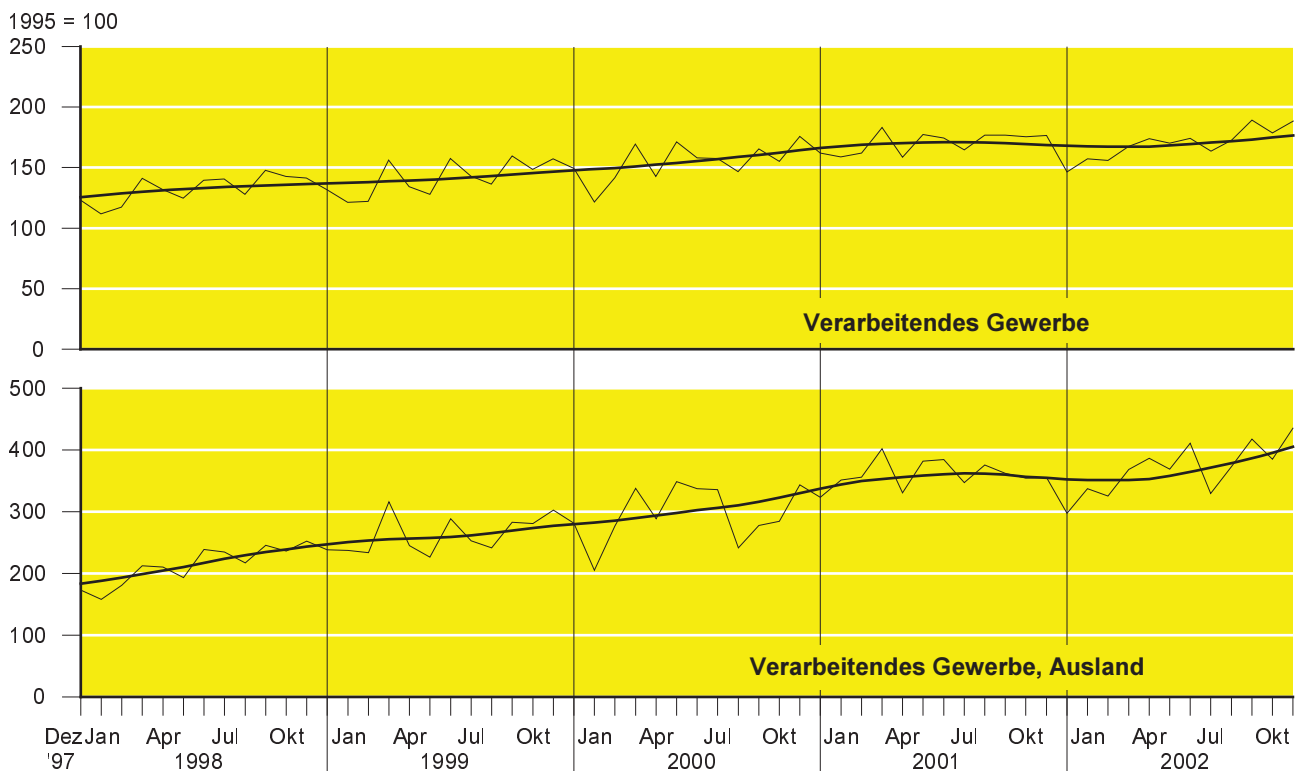


Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1997 bis November 2002



Noch: Abb. 4 Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1997 bis November 2002

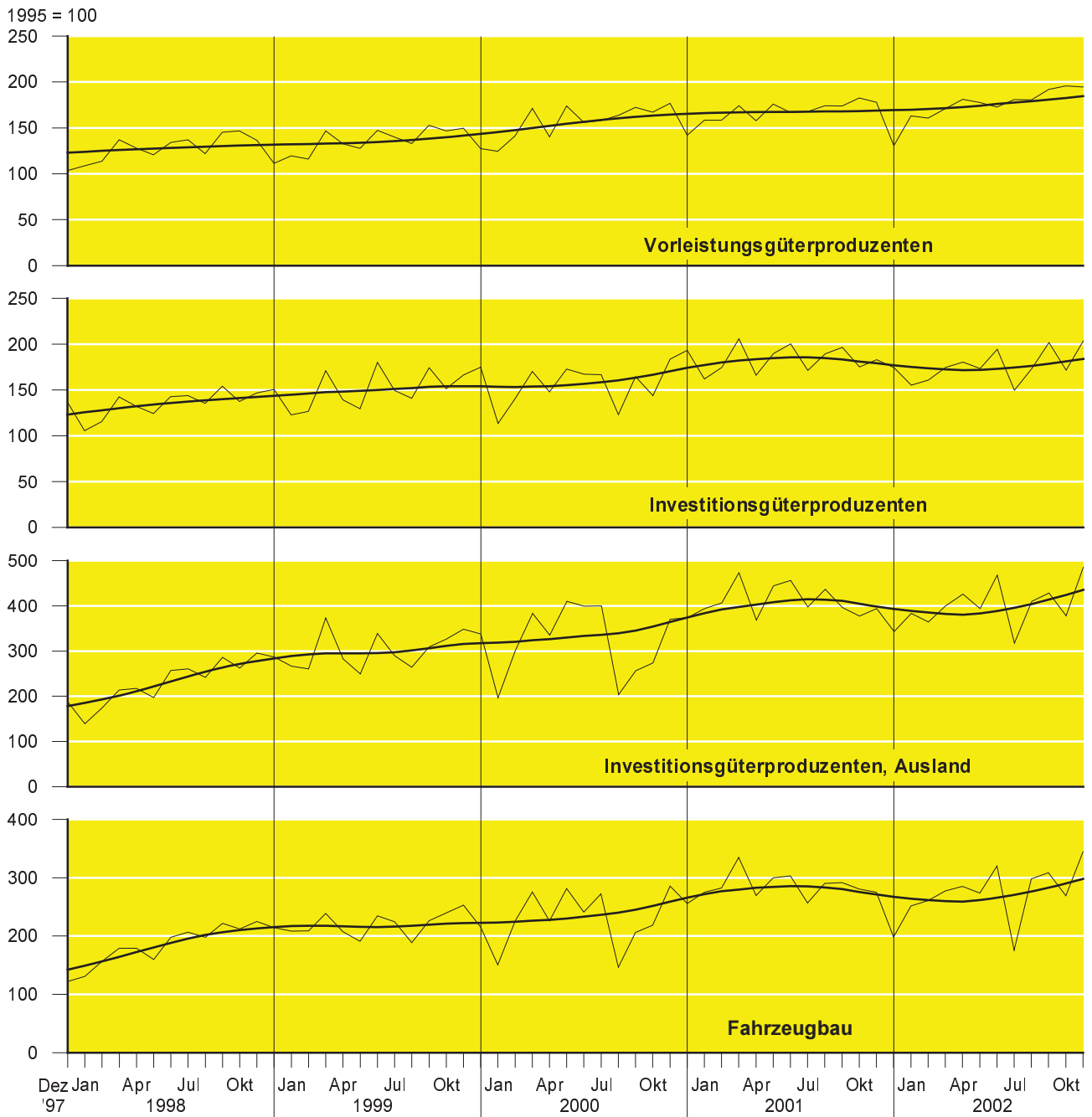


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Dezember 1997 bis November 2002

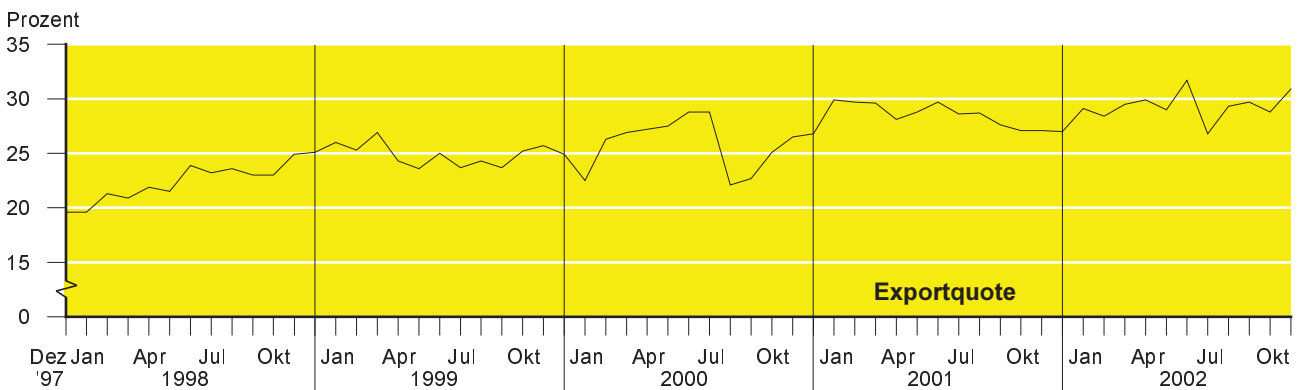


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1997 bis November 2002

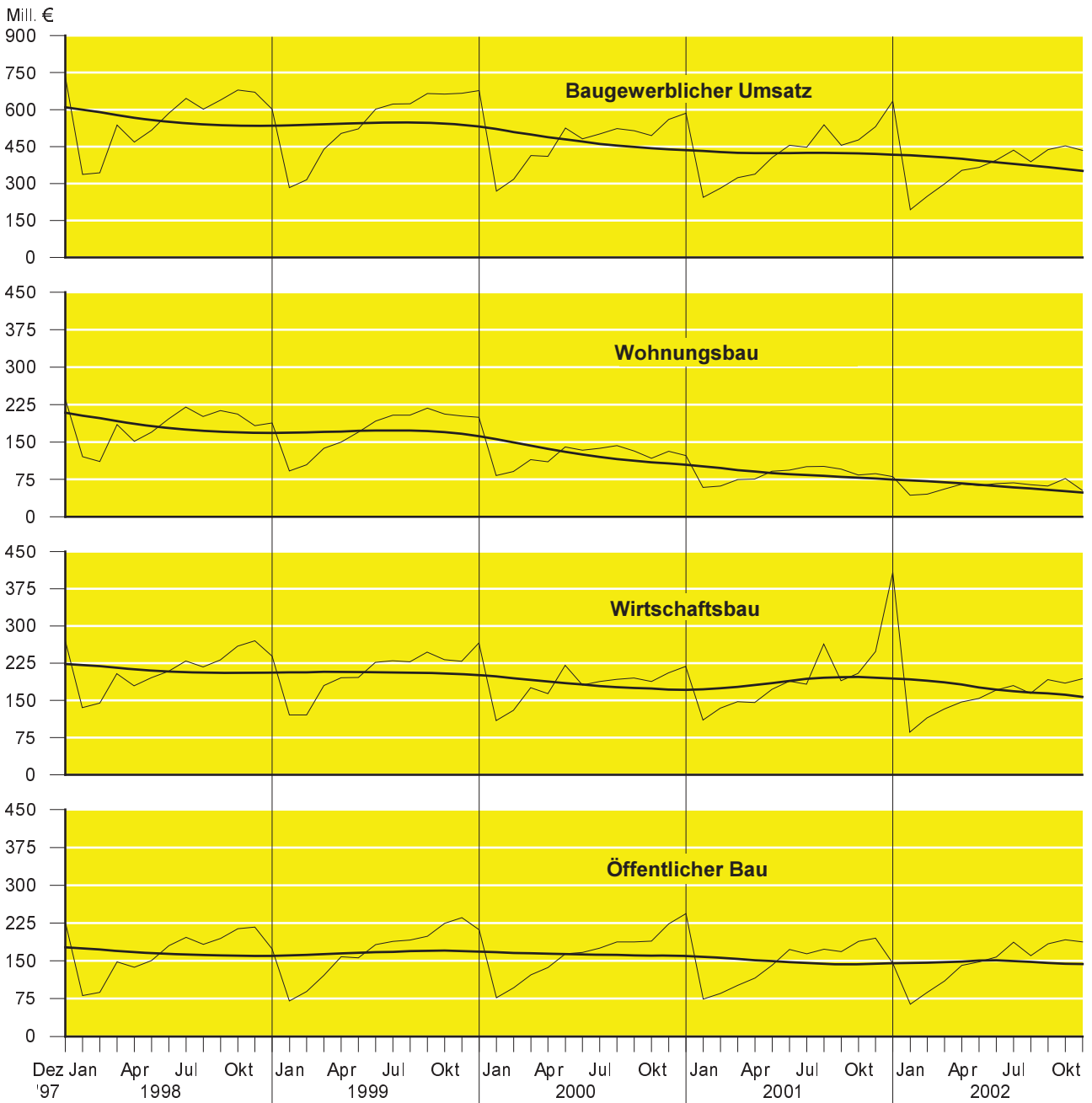
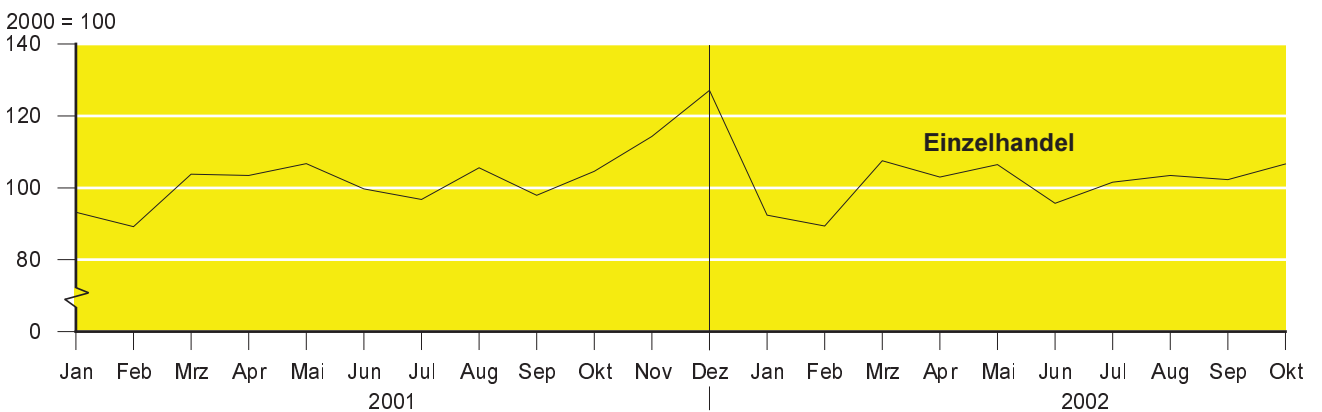


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl)¹⁾ von Januar 2001 bis Oktober 2002



1) siehe Erläuterungen, S. 27

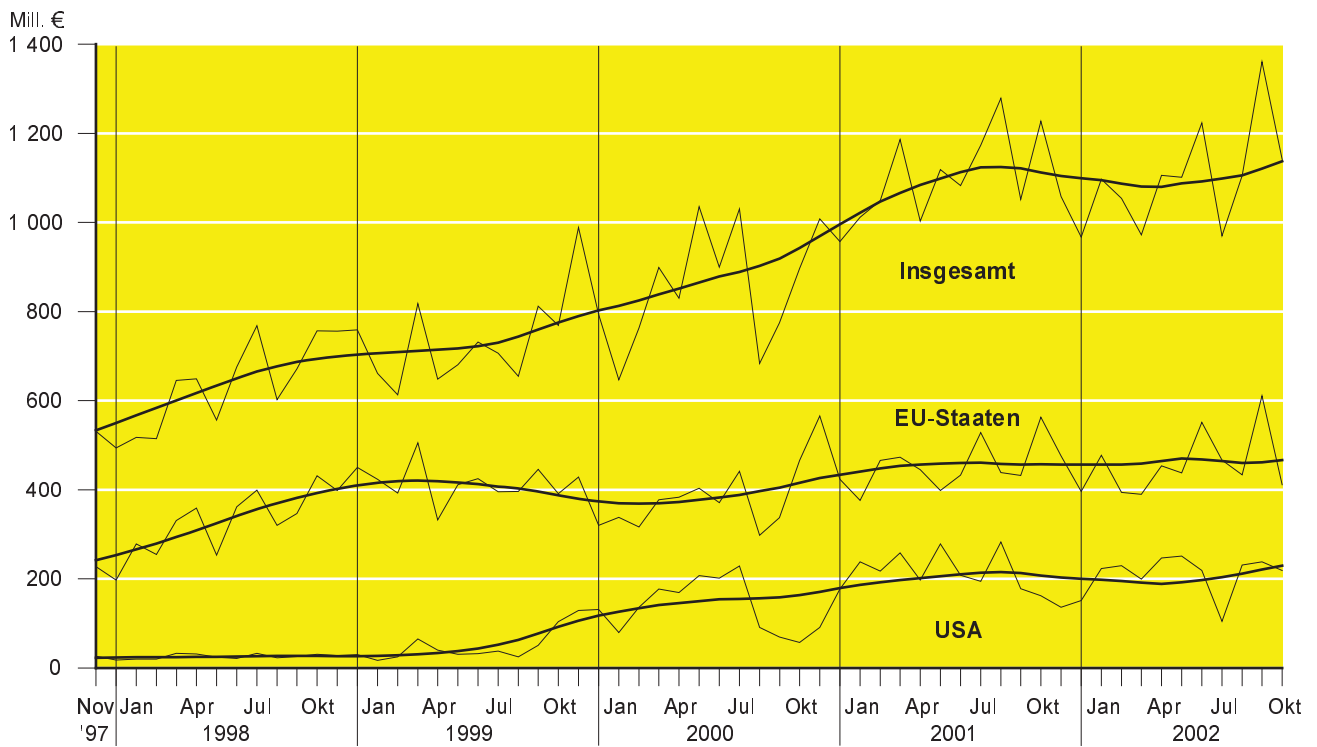
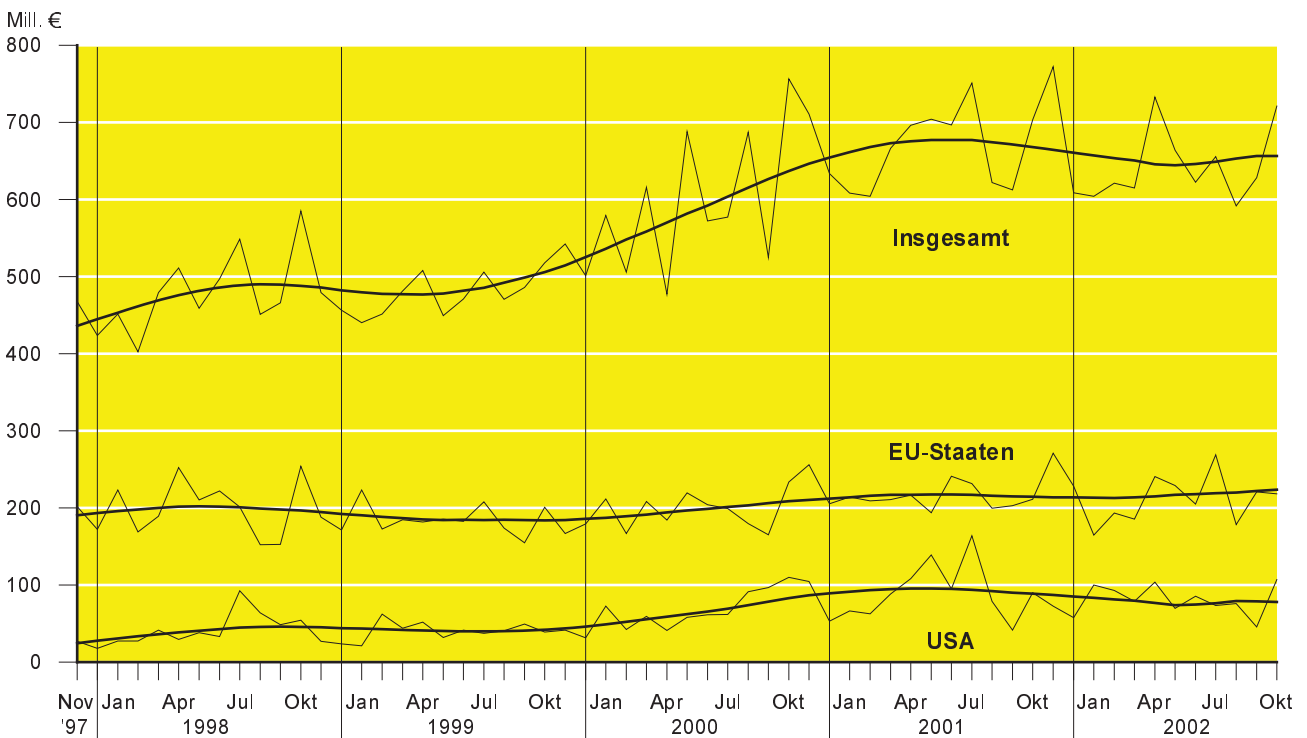
Abb. 8 Ausfuhr von November 1997 bis Oktober 2002**Abb. 9 Einfuhr von November 1997 bis Oktober 2002**

Abb. 10 Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von Februar 1998 bis Januar 2003

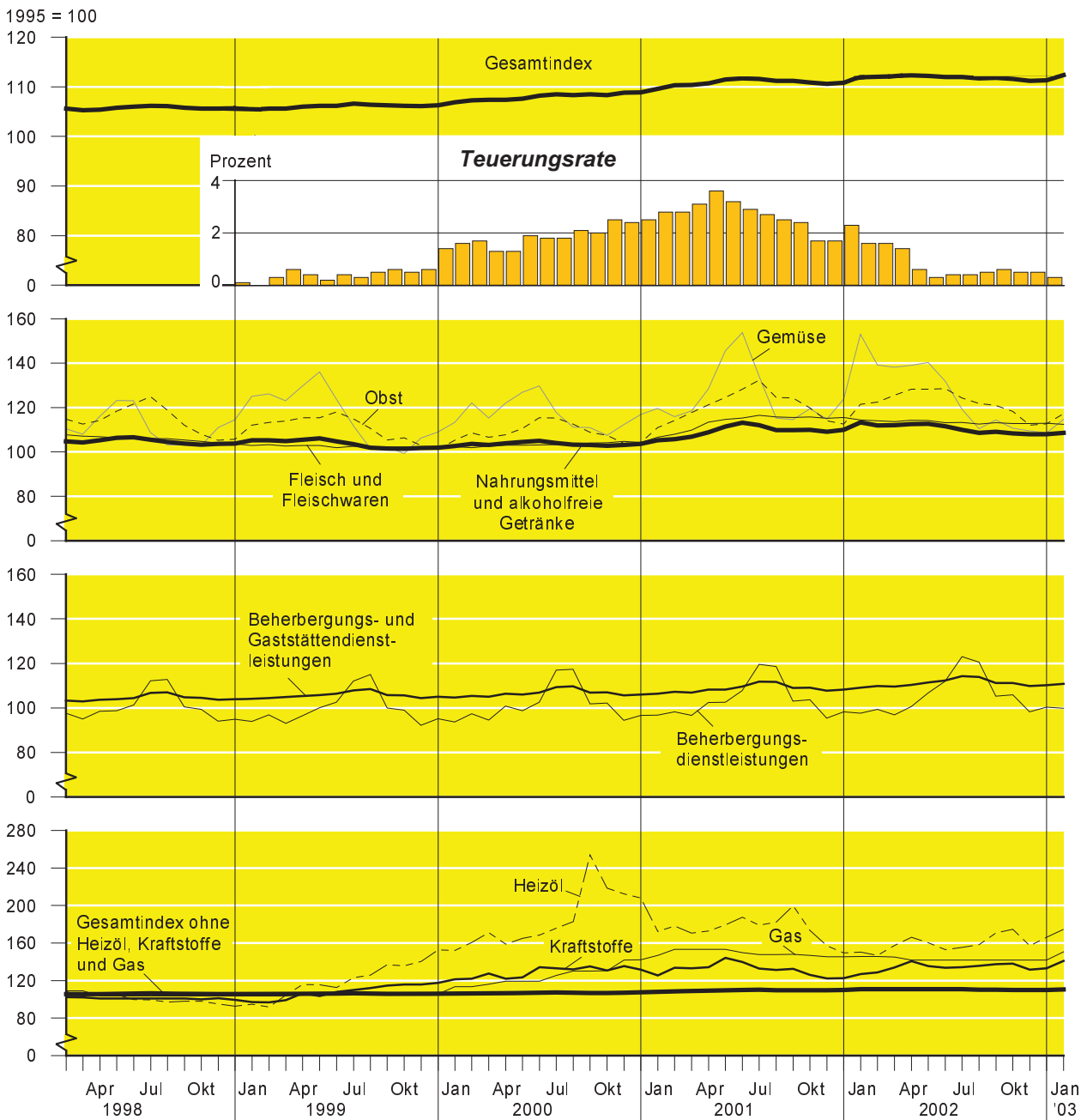


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von Januar 1998 bis Dezember 2002

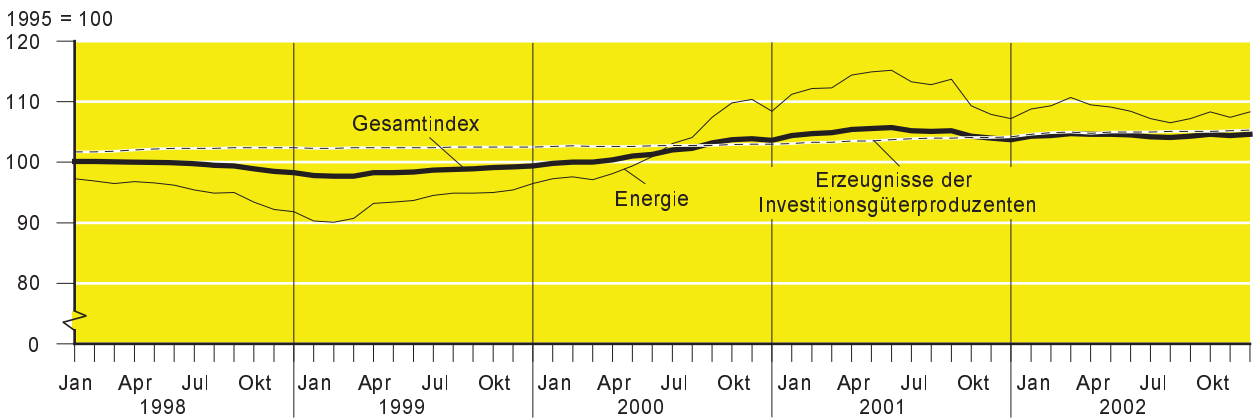


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Februar 1998 bis November 2002

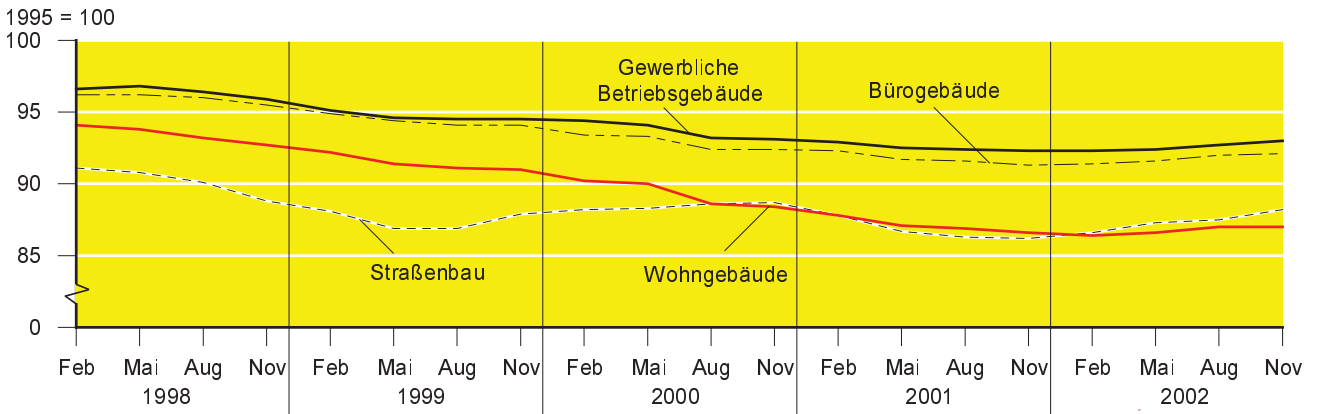


Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Dezember 1997 bis November 2002

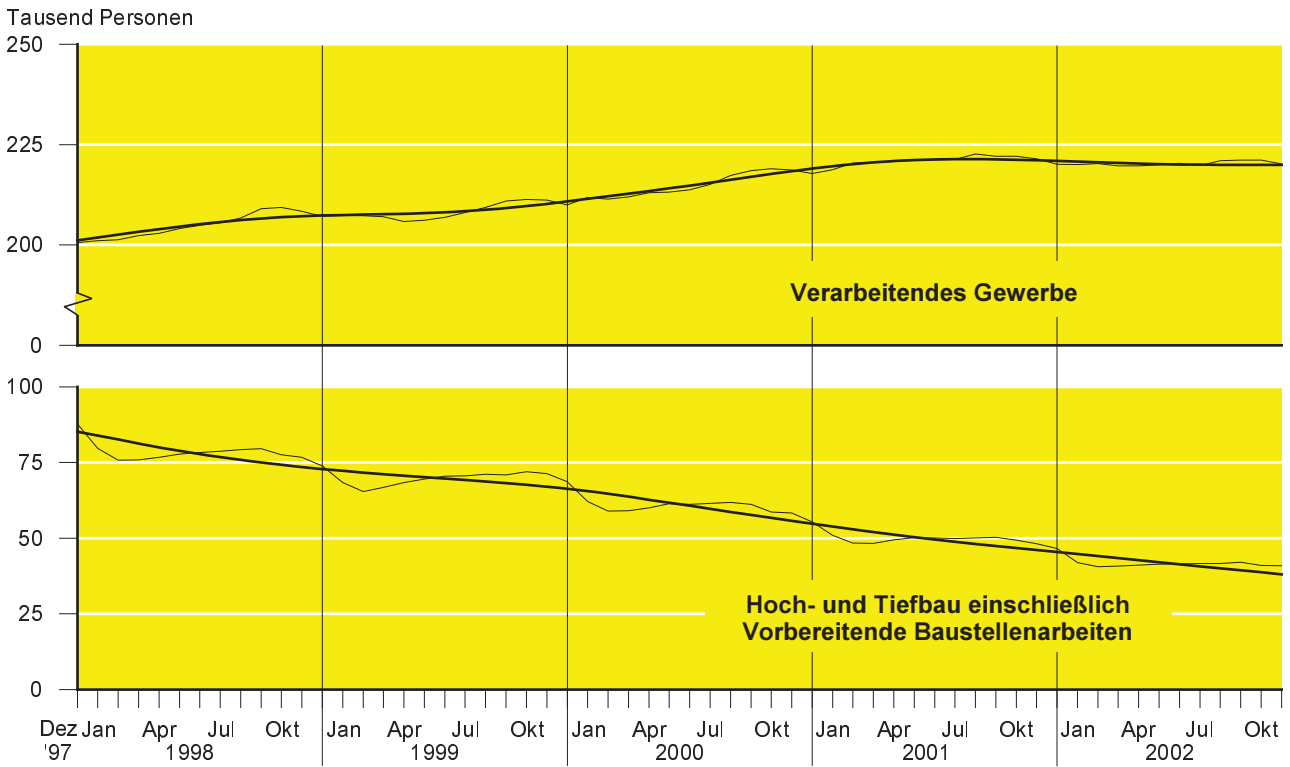
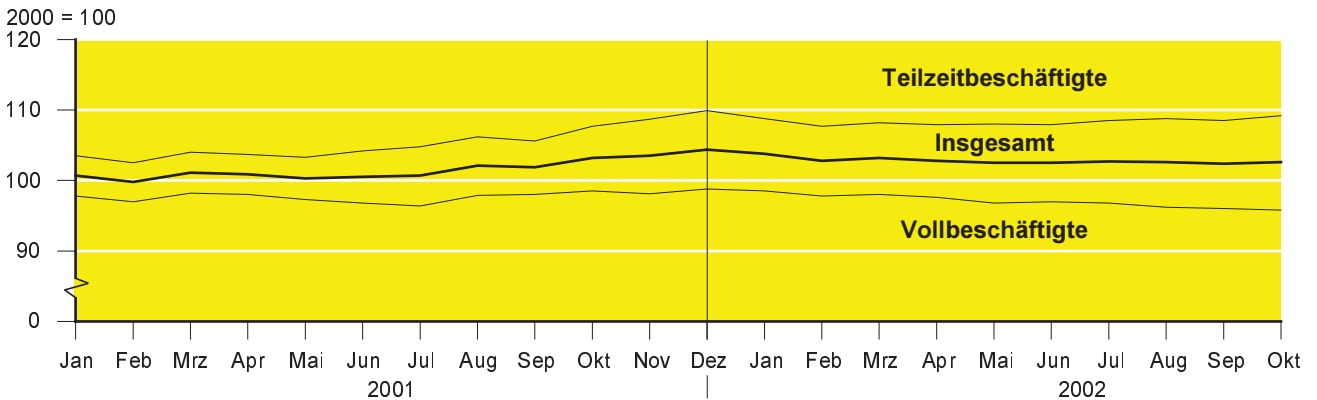


Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)²⁾ von Januar 2001 bis Oktober 2002



1) Das Erhebungsverfahren basiert auf schriftlichen Preiserhebungen in den Monaten Februar, Mai, August und November.
 2) siehe Erläuterungen, S. 27

Abb. 15 Arbeitsmarkt von Januar 1998 bis Dezember 2002

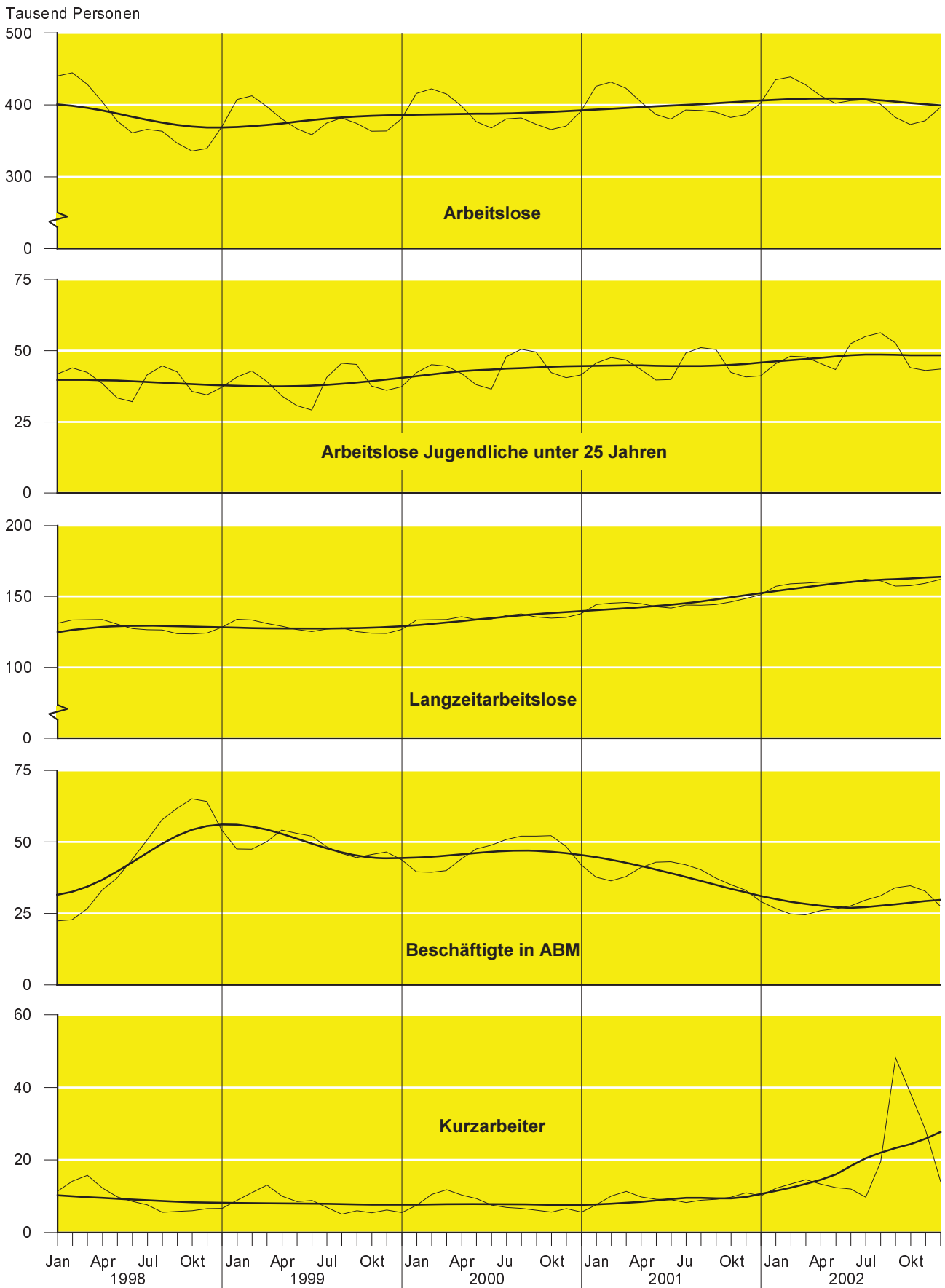


Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von Januar 1998 bis Dezember 2002

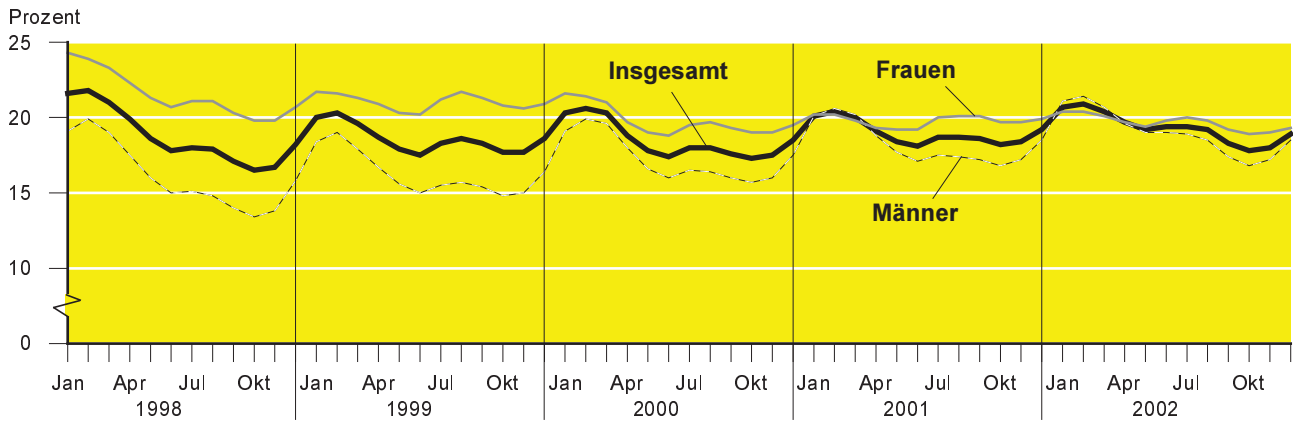


Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Dezember 1997 bis November 2002

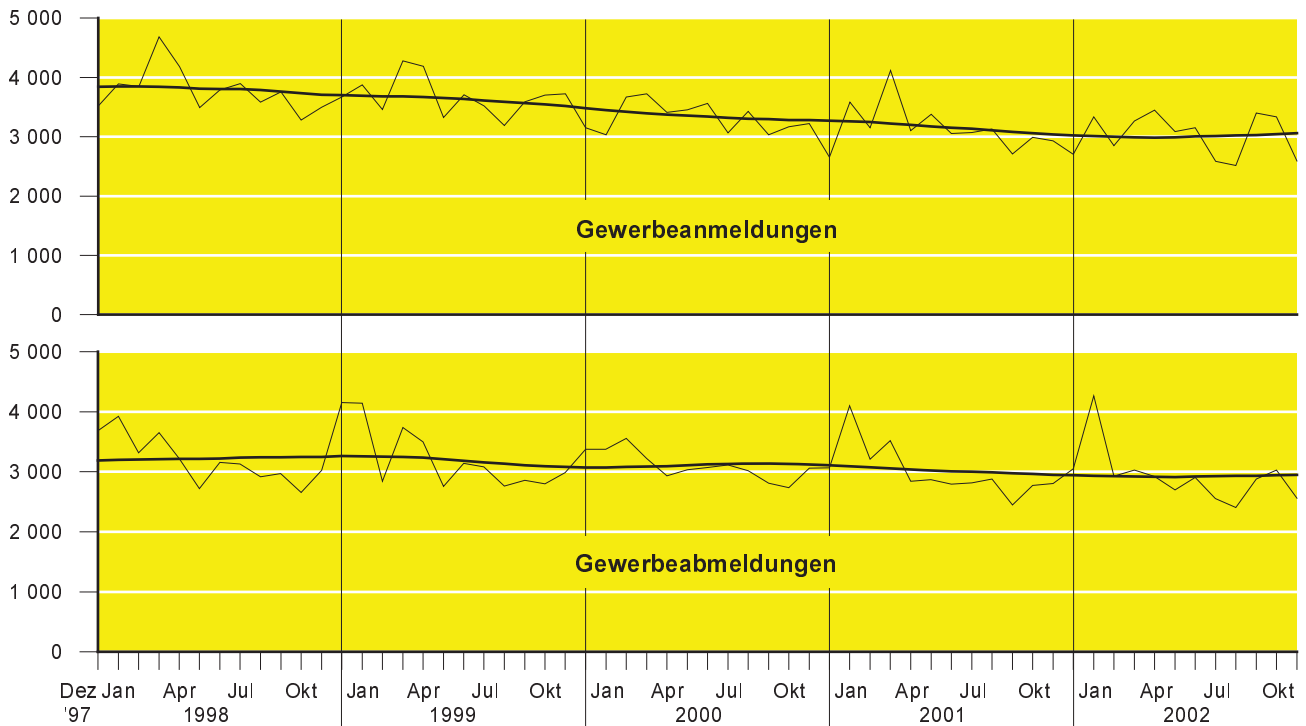
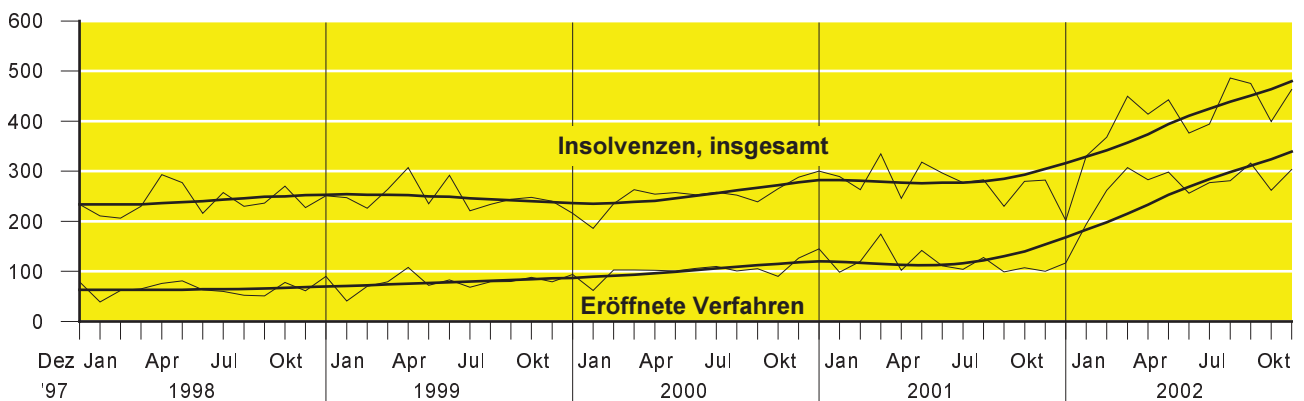


Abb. 18 Insolvenzen von Dezember 1997 bis November 2002



1) Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote – abhängige zivile Erwerbspersonen (SV-pflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamte, Arbeitslose) – ab Mai 2002 zum Stand Ende Juni 2001; Datenquelle für geringfügig Beschäftigte: ab April 2000 – Bundesanstalt für Arbeit

Sonderteil: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Erwerbstätigenrechnung

Wirtschaftsentwicklung in Sachsen stagnierte im vergangenen Jahr

Die sächsische Wirtschaft wuchs im Jahr 2002 real, d. h. nach Ausschaltung des Einflusses der Preisentwicklung, nur unbedeutend. Die reale Veränderung gegenüber dem Vorjahr lag bei 0,1 Prozent (vgl. Tab.). Nominal hingegen stieg das sächsische **Bruttoinlandsprodukt**, der Wert der im Freistaat erbrachten wirtschaftlichen Gesamtleistung, um 2,2 Prozent auf 76,1 Milliarden €.

Der Arbeitskreis Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, in dem alle Statistischen Landesämter vertreten sind, veröffentlichte kürzlich erste vorläufige Ergebnisse zum Wirtschaftswachstum im Jahr 2002 für die Bundesländer. Diese jüngsten Berechnungen des Arbeitskreises stützen sich grundsätzlich auf kurzfristig verfügbare Wirtschaftsdaten für die ersten zehn Monate des Jahres 2002. Die Ergebnisse sind abgestimmt auf den aktuellen Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes für Deutschland.

Ersten Berechnungen zu Folge betrug die reale Veränderung des gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukts im vergangenen Jahr gegenüber 2001 lediglich 0,2 Prozent. Im Mittel der fünf neuen Flächenländer stagnierte die reale Wirtschaftsentwicklung (0,1 Prozent). Der Anteil Sachsens am gesamtdeutschen Bruttoinlandsprodukt beträgt unverändert 3,6 Prozent.

Die sächsische Wirtschaft konnte im Jahr 2002 nicht mehr so stark wie zuvor von Leistungssteigerungen des Verarbeitenden Gewerbes profitieren. Hier betrug der reale Zuwachs der Bruttowertschöpfung gut drei Prozent. Nennenswerte Auswirkungen der Hochwasserkatastrophe waren in diesem Wirtschaftsbereich nicht zu verzeichnen, da kaum größere Betriebe direkt von der Flut betroffen waren. Die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe stabilisierte sich im Verlauf des zweiten Halbjahres. Sie wurde vom Exportgeschäft getragen. Während der Gesamtumsatz im vergangenen Jahr lediglich um knapp zwei Prozent wuchs, nahm das Exportgeschäft um fast sechs Prozent zu. Die Exportquote betrug nahezu 30 Prozent.

Im vergangenen Jahr gingen auch vom Dienstleistungssektor Wachstumsimpulse aus, wobei die Entwicklung in den einzelnen Branchen sehr unterschiedlich verlief. Zum Teil waren Auswirkungen der Flutkatastrophe zu verzeichnen. Die wirtschaftliche Situation im sächsischen Baugewerbe hat sich dagegen kaum geändert. Mit seinem hohen Wertschöpfungsanteil belastete der rückläufige Leistungsbeitrag nach wie vor die gesamtwirtschaftliche Entwicklung. Entgegen ersten Erwartungen haben die Aufträge zur Beseitigung der Hochwasserschäden kurzfristig nicht zu spürbaren Impulsen für die sächsische Bauwirtschaft geführt, sondern werden sich wohl über längere Zeit verteilen.

Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe im Jahr 2002 gegenüber dem Vorjahr¹⁾

Land Gebiet	Bruttoinlandsprodukt		Darunter	
			Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe	
	nominal	real	nominal	real
	%			
Brandenburg	1,7	-0,2	5,4	3,8
Mecklenburg-Vorpommern	2,1	0,2	5,6	3,7
Sachsen	2,2	0,1	4,6	3,2
Sachsen-Anhalt	2,4	0,5	8,7	7,3
Thüringen	2,2	0,0	6,3	4,7
Neue Bundesländer (ohne Berlin)	2,1	0,1	5,9	4,4
Bundesrepublik Deutschland	2,0	0,2	1,5	-0,5

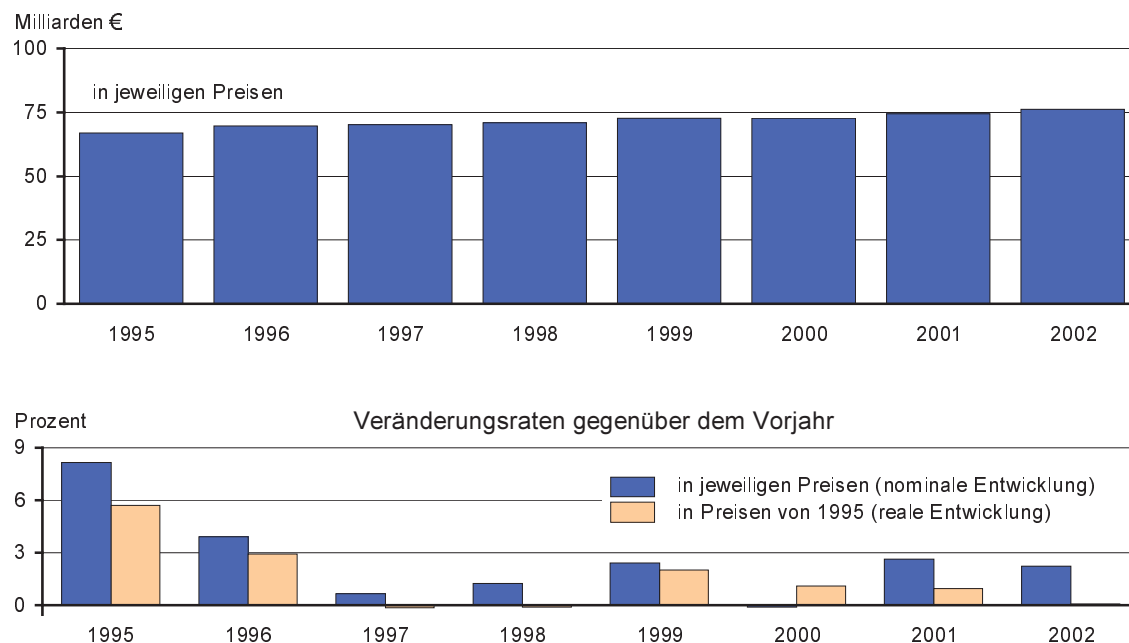
1) Berechnungsstand: Januar 2003

Nachdem die sächsische Wirtschaft in den letzten beiden Jahren real jeweils um rund ein Prozent wuchs, lag jetzt eine Stagnation vor (vgl. Abb. S. 25). Die gegenwärtig im gesamtdeutschen Maßstab zu verzeichnende Wachstumsschwäche wirkte sich somit auch im Freistaat Sachsen aus. Mit einer realen Veränderung des Bruttoinlandsprodukts von 0,2 Prozent wurde in Deutschland die vergleichsweise geringe Entwicklungsrate des Jahres 2001 noch unterschritten. Für das laufende Jahr wird gegenwärtig von den Wirtschaftsforschern bzw. der Bundesregierung ein Wirtschaftswachstum zwischen einem halben und einem Prozent prognostiziert. Im Freistaat Sachsen ist nach einer im Dezember veröffentlichten Prognose dagegen ein überdurchschnittliches Wachstum in Höhe von zwei Prozent zu erwarten¹⁾.

1) vgl. Gerstenberger, W.: Entwicklung von Wirtschaft und Arbeit in Sachsen 2002/2003, in: ifo Dresden berichtet, 6/2002, S. 17

Das sächsische Bruttoinlandsprodukt des Jahres 2002 wurde im Jahresdurchschnitt von 1,92 Millionen Erwerbstätigen erwirtschaftet. Die gesamtwirtschaftliche **Produktivität** (Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen) erhöhte sich im vergangenen Jahr nach dem gegenwärtigen Berechnungsstand um reichlich ein Prozent. Dieser Zuwachs ist hauptsächlich auf die rückläufige Erwerbstätigenzahl zurückzuführen. Die 37,3 Tausend € entsprechen 73 Prozent des gesamtdeutschen Niveaus (2001: 72 Prozent). Im Durchschnitt der neuen Bundesländer (ohne Berlin) war der Zuwachs der Produktivität mit knapp zwei Prozent stärker als in Sachsen, im früheren Bundesgebiet (ohne Berlin) dagegen schwächer (0,6 Prozent).

Bruttoinlandsprodukt in Sachsen 1995 bis 2002¹⁾



1) Berechnungsstand: 1995 bis 2001 - August 2002; Jahr 2002 - Januar 2003

Erwerbstätigenzahl 2002 erneut rückläufig

Mit 1,92 Millionen **Erwerbstätigen** im Freistaat Sachsen (Arbeitsort) verringerte sich deren Zahl im Jahresdurchschnitt 2002 gegenüber dem Vorjahr erneut (1,2 Prozent; vgl. Tab. und Abb. S. 26). Die vorliegenden Daten sind das Ergebnis der 1. Fortschreibung des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder und tragen vorläufigen Charakter. In den anderen neuen Bundesländern nahm die Erwerbstätigenzahl stärker als in Sachsen ab. Im Mittel der fünf ostdeutschen Länder sank die Erwerbstätigenzahl um knapp zwei Prozent. Für Berlin wurde ein etwas stärkerer Rückgang als in Sachsen ausgewiesen (1,3 Prozent). Im früheren Bundesgebiet verringerte sich die Erwerbstätigenzahl leicht (0,4 Prozent). Im gesamtdeutschen Maßstab betrug der Rückgang etwas mehr als ein halbes Prozent.

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, lag in Sachsen im Jahr 2002 in der Land- und Forstwirtschaft (einschließlich Fischerei) sowie im Produzierenden Gewerbe ein deutlicher Rückgang der Erwerbstätigenzahl vor (5,8 bzw. 3,4 Prozent). Im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ verminderte sich die Zahl der Erwerbstätigen ebenfalls (0,7 Prozent). Dagegen war in den Bereichen „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen“ sowie „Öffentliche und private Dienstleistungen“ jeweils ein leichter Zuwachs festzustellen (0,4 bzw. 0,3 Prozent).

Im Jahr 2002 wurden im Mittel 405 250 **Arbeitslose** im Freistaat Sachsen gezählt. So hoch war der Jahresdurchschnitt in Sachsen bisher noch nie (Anstieg zum Jahr 2001: 1,5 Prozent). Die durchschnittliche Arbeitslosenquote – berechnet auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen – betrug 19,3 Prozent. Die Arbeitsmarktsituation war im Jahr 2002 erneut spürbar vom Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente geprägt. An dieser Stelle ist auch das in Zusammenhang mit der Flutkatastrophe in Sachsen umgesetzte Arbeitsprogramm „Hochwasserhilfe 2002/2003“ zu nennen. Im Rahmen der Beseitigung von Hochwasserschäden wurde der Einsatz von Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik verstärkt. Viele betroffene Unternehmen führten zeitweise Kurzarbeit ein. Im Jahresdurchschnitt 2002 war so die Zahl der Kurzarbeiter mehr als doppelt so hoch wie im Jahresdurchschnitt 2001.

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt in Sachsen 2001 und 2002

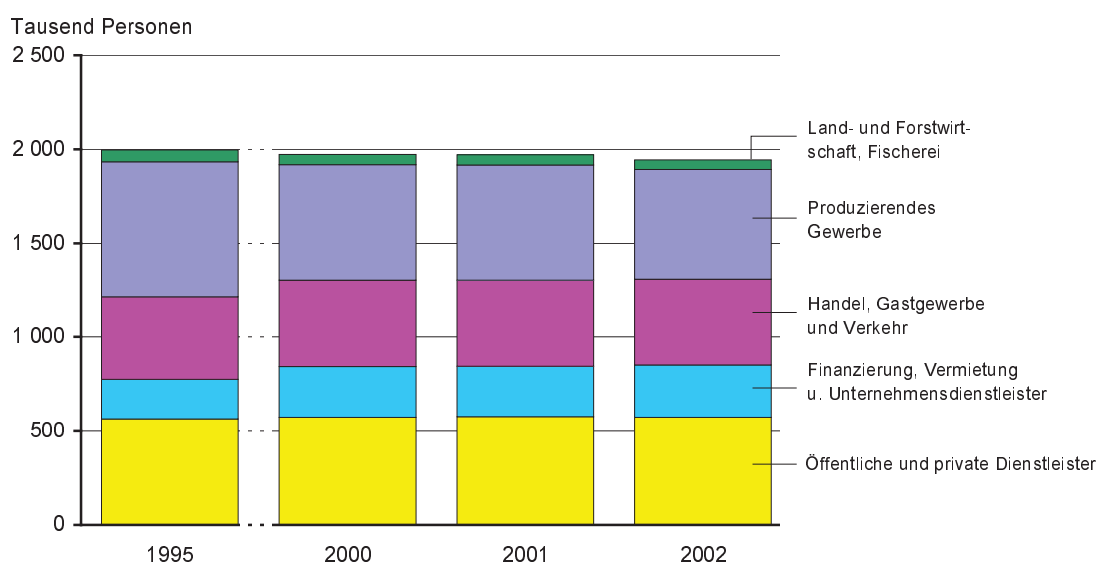
Merkmal	Einheit	2001	2002	Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	
				2001	2002
Erwerbstätige¹⁾					
Insgesamt	1 000 Personen	1 946,8	1 923,1	-1,3	-1,2
nach Wirtschaftsbereichen					
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	52,6	49,5	-4,9	-5,8
Produzierendes Gewerbe	"	586,5	566,4	-4,5	-3,4
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	460,4	457,2	-0,0	-0,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	"	275,2	276,3	1,7	0,4
Öffentliche und private Dienstleister	"	572,2	573,7	-0,0	0,3
Arbeitsmarkt²⁾					
Arbeitslose	"	399,3	405,2	3,0	1,5
Arbeitslosenquote ³⁾	Prozent	19,0	19,3	x	x

1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Jahr 2001: Berechnungsstand August 2002; Jahr 2002: Januar 2003 (vorläufige Ergebnisse der 1. Schnellrechnung)

2) Jahresdurchschnittsangaben

3) Arbeitslosenquote berechnet auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen; Vergleichbarkeit der Quoten eingeschränkt, vgl. Fußnote S. 23

Erwerbstätige in Sachsen 1995, 2000, 2001 und 2002 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾



1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; 1995, 2000, 2001: Berechnungsstand August 2002; Jahr 2002: Januar 2003 (vorläufige Ergebnisse der 1. Schnellrechnung)

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten des Landesarbeitsamtes Sachsen zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der Konjunkturbericht ist dreigeteilt. Einem Überblick zur aktuellen Situation auf den ersten Seiten schließt sich ein Text an. Abgerundet wird der Bericht durch einen umfangreichen **Grafikteil**, in dem die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Indikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet werden. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu unten). Die vorliegende Länge der Zeitreihen gestattet mittlerweile auch für Sachsen derartige Untersuchungen. Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsens- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsensindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 4. Februar 2003 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Ergebnisdarstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate der Jahre 2002 und 2003 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2001 und früher dagegen überwiegend endgültig. Zur Darstellung der Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** wird auf Auftragseingangs- und Umsatzindizes zurückgegriffen, bei denen der Einfluss der Preisentwicklung eliminiert wurde (Volumenindizes). Zur Berechnung werden Daten in wirtschaftszweigsystematischer Gliederung nach fachlichen Betriebsteilen herangezogen. Dabei ist zu beachten, dass bei den Umsatzindizes nicht der Gesamtumsatz, sondern der Umsatz aus eigener Erzeugung als Berechnungsbasis dient, d. h. insbesondere der Umsatz aus Handelsware und der baugewerbliche Umsatz werden hier nicht mit berücksichtigt. Ab Berichtsmonat Mai 2002 wird die **Arbeitslosenquote** auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand 30. Juni 2001 berechnet. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2002 der aus der Totalerhebung im Juni 2002 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nur schwer möglich.

Nach Inkrafttreten des novellierten Gesetzes über die Statistik im Handel und Gastgewerbe vom 10. Dezember 2001 wurden ab Januar 2002 die Berichtskreise der monatlichen Erhebung im Handel und Gastgewerbe nach einer im Gesetz festgelegten Abschneidegrenze reduziert. Die Rückrechnung der Messzahlen bis zum Basisjahr wurde vorgenommen. Weiterhin erfolgte die Umbasierung der Messzahlen sowie die Umstellung der Preisbasis für den Ausweis der realen Umsatzentwicklung auf ein neues Basisjahr 2000=100. Der Vergleich der jetzt vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum **Einzelhandel** ist daher nicht möglich.

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht. Ab Januar 2002 gilt die revidierte Fassung des **Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik**. Dies ist verbunden mit einer Änderung der Gliederung nach Warengruppen und -untergruppen der Ernährungs- und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002). Die geänderte Fassung des Warenverzeichnisses wurde in der Jahreskorrektur 2001 berücksichtigt, so dass bei einer Betrachtung nach Warengruppen bzw. -untergruppen die Daten von 2002 und 2001 nunmehr vergleichbar sind.

Ab Berichtsmonat Januar 2002 wird vom Landesarbeitsamt Sachsen der Teilnehmerbestand an ausgewählten Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik zusammengefasst ausgewiesen. Zu diesen Maßnahmen zählt u. a. die **direkte Förderung regulärer Beschäftigung**. Diese umfasst die sogenannten SAM Ost für Wirtschaftsunternehmen (§§ 272 bis 279 i. V. m. § 415 SGB III), den Eingliederungszuschuss (§ 217 ff. SGB III), den Eingliederungsvertrag (§ 229 ff. SGB III;

1) vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/ STWG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

bis Dezember 2001), den Einstellungszuschuss bei Neugründungen (§ 225 ff. SGB III), den Einstellungszuschuss bei Vertretungen (§ 229 ff. SGB III; ab Januar 2002), den Arbeitsentgeltzuschuss (§ 235 c SGB III i. V. m. § 417 Abs. 2 SGB III), Beschäftigungshilfen für Langzeitarbeitslose sowie Überbrückungsgeld (§ 57 SGB III).

Mit einer zum 1. Dezember 2001 in Kraft getretenen Änderung der **Insolvenzordnung** wurden die Voraussetzungen für die Beantragung eines Verbraucherinsolvenzverfahrens geändert. Während bisher Kleingewerbetreibende mit einer geringfügigen wirtschaftlichen Tätigkeit ein Verbraucherinsolvenzverfahren beantragen konnten, ist dies jetzt nur noch für *ehemals* selbständig Tätige möglich, deren Vermögensverhältnisse überschaubar sind und gegen die keine Forderungen aus Arbeitsverhältnissen bestehen. Ansonsten kann für *ehemals* selbständig Tätige wie für aktive Kleingewerbetreibende nur ein Regelinsolvenzverfahren beantragt werden. Von 1999 bis 2001 wurden die Verbraucherinsolvenzverfahren für Kleingewerbetreibende den Unternehmen zugerechnet. Mit der Änderung der Insolvenzordnung zählen die *ehemals* selbständig Tätigen, die ein Regel- bzw. ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchlaufen, nicht mehr zu den Unternehmen, sondern zu den privaten Personen. Regelinsolvenzen für aktive Kleingewerbetreibende werden jetzt der Position Einzelunternehmen zugeordnet.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind heute von immenser Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferienterminen u. ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Mit dem Konjunkturbericht Januar 2002 wurde die Zeitreihenanalyse auf ein gegenüber den bisher verwandten gleitenden Durchschnitten moderneres Verfahren – das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)**²⁾ – umgestellt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil von BV4 ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält.

Am Anfang der BV4-Analyse – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Im Ergebnis der Kalenderbereinigung sind die Daten auf eine einheitliche mittlere Monatslänge transformiert.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ sauber voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzukommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse mit BV4 stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingangs- und Umsatzindizes im Verarbeitenden Gewerbe, die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe, den Umsatz im Einzelhandel sowie die Aus- und Einfuhr.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer im Jahr 2000 entwickelten modifizierten Form des BV4. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt, eine Kalenderbereinigung erfolgt dagegen nicht.

Neuerscheinungen des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen:

Kennziffer	Titel/Kurztitel	Stand Periodizität	Preis €
B VI 8	Strafvollzug im Freistaat Sachsen - Bestand und Bewegung in den Justizvollzugsanstalten	2002 - j	8,50
C III 4	Viehbestände in den landwirtschaftlichen Betrieben im Freistaat Sachsen Integrierte Erhebung in der Landwirtschaft - Endgültige Ergebnisse	2002 - 2j	2,00
C IV 5	Weinbestände im Freistaat Sachsen	2002 - j	3,50
E I 6	Investitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Freistaat Sachsen	2001 - j	9,10
E III 2	Baugewerbe im Freistaat Sachsen Ergebnisse der Jährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe	2002- j	6,50
H I 5	Straßenverkehrsunfälle von Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 15 bis unter 25 Jahren im Freistaat Sachsen	2001	9,80
J I 1	Dienstleistungen im Freistaat Sachsen	2000 - j	7,70
K V 1	Jugendhilfe im Freistaat Sachsen - Erzieherische Hilfen	2001 - j	3,00
Q II 9	Behandlung und Beseitigung von Abfällen in betriebseigenen Anlagen im Freistaat Sachsen	2000 - j	6,00
Verzeichnis	Allgemein bildende Schulen des Freistaates Sachsen	2002 -j	12,50
Verzeichnis	Berufsbildende Schulen des Freistaates Sachsen	2002 - j	8,00
Verzeichnis	Berufe an berufsbildenden Schulen des Freistaates Sachsen	2002 - j	12,50
Monatlich erscheinen:			
C III 2	Schlachtungen, Milchlieferung und Geflügelhaltung im Freistaat Sachsen	01/03 - m	1,50
E I 1	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe im Freistaat Sachsen	12/02 - m	7,50
E II 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)	12/02 - m	5,00
G IV 1	Beherbergungsgewerbe im Freistaat Sachsen	12/02 - m	5,50
H I 1	Straßenverkehrsunfälle im Freistaat Sachsen	11/02 - m	6,00
M I 2	Preisindex für die Lebenshaltung im Freistaat Sachsen	01/03 - m	5,50
Z I 1	Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen	10/02 - m	5,00
Vierteljährlich erscheinen:			
A I 1	Bevölkerungsstand des Freistaates Sachsen nach Kreisen	3/02 - vj	1,50
A II 1	Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	2,00
A III 1	Räumliche Bevölkerungsbewegung im Freistaat Sachsen	2/02 - vj	6,00
A VI 5	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Freistaat Sachsen	4/01 - vj	7,10
D I 1	Gewerbeanmeldungen und -abmeldungen im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	2,50
D III 1	Insolvenzverfahren im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	4,00
E III 1	Baugewerbe im Freistaat Sachsen (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe)	3/02 - vj	1,50
E IV 1	Ausgewählte Daten zur Energiewirtschaft im Freistaat Sachsen	3, 4/01 - vj	3,00
E V 1	Beschäftigte und Umsatz im Handwerk des Freistaates Sachsen	2/02 - vj	6,00
F II 1	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Freistaat Sachsen	3/02 - vj	2,50
G III 1	Außenhandel des Freistaates Sachsen	3/02 - vj	2,50
L II 2	Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Kommunalhaushalte des Freistaates Sachsen	3/02 - vj	7,50
M I 4	Preisindizes für Bauwerke im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	3,00
N I 1	Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kreditinstituten und Versicherungsgewerbe im Freistaat Sachsen	4/02 - vj	9,00
Abkürzungen:			
m	monatlich	hj	halbjährlich
j	jährlich	10/01	Monat
vj	vierteljährlich	4/01	Quartal
		2j	alle 2 Jahre
		3j	alle 3 Jahre
		fw	fallweise